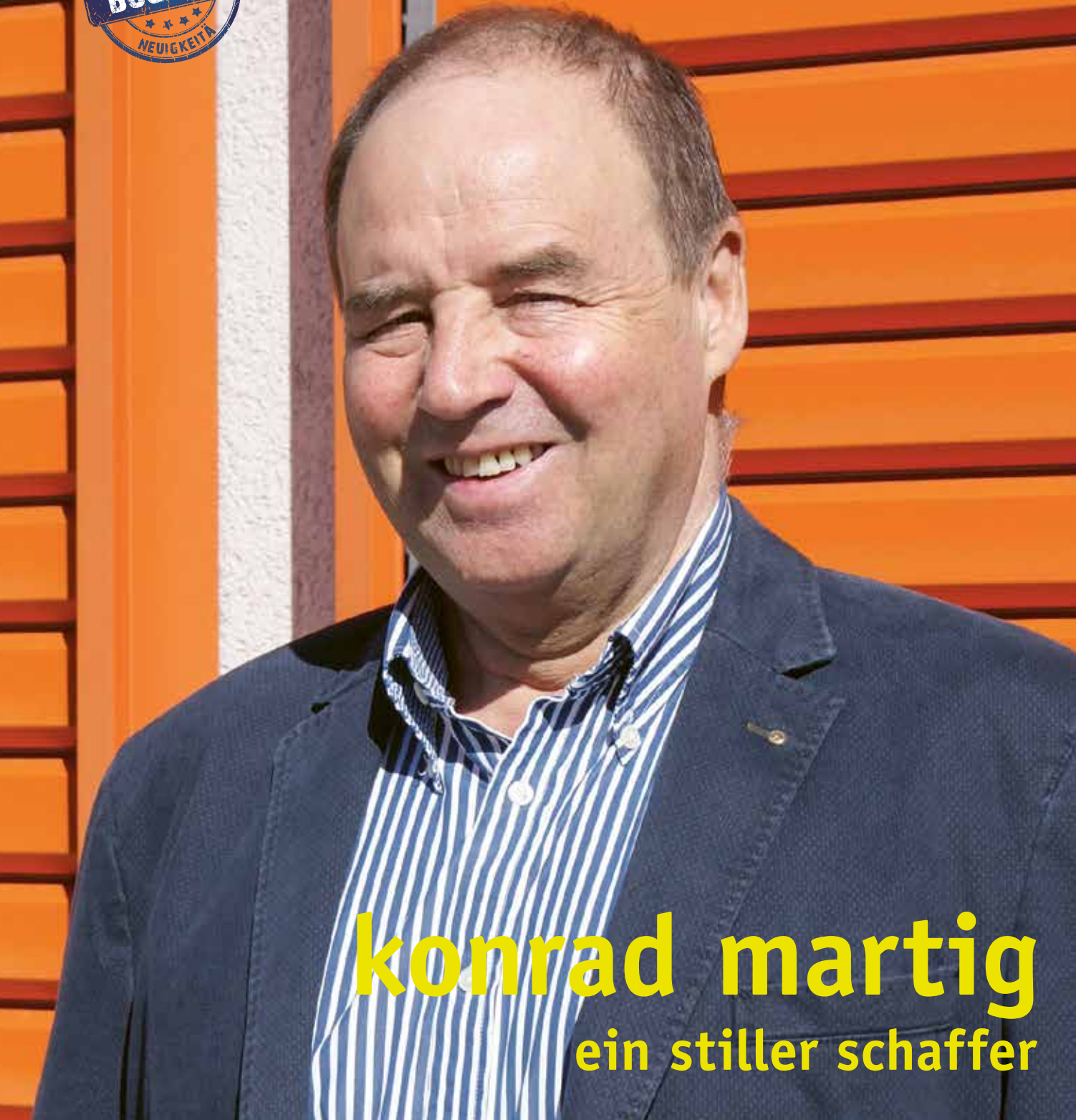
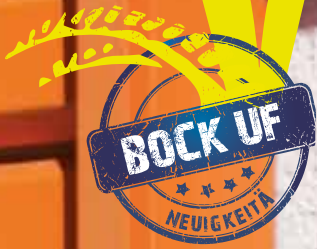


weibil



konrad martig ein stiller schaffer

gemeinderat – philipp schnyder im interview
martin filipponi kurz vor der priesterweihe



inhalt



1

1 Sebastian Bregy

Bitte nicht schütteln

Und ein weiteres Mal bin ich bestrebt, mein Umfeld beidseitig des Lonzastrandes mit einem unterhaltsamen Vorwort zu beeindrucken. Position beziehen und dennoch keinem der knapp 3500 Einwohner auf die Füsse treten.

So machte ich mich vor kurzem, noch früh am Morgen, auf den Weg nach Goppenstein, um mit dem Autoverladezug der BLS nach Bern zu gelangen. Trotz der Tatsache, dass an diesem klaren Frühlingmorgen die Sonne im Osten das Bortelhorn noch nicht erklommen hatte, war die Aussicht auf einen sonnigen Tag mit blauem Himmel vielversprechend. Meine noch müden Gedanken wurden von dem inspirierenden Anblick der idyllischen Kulisse angeregt. Ich begann mit der Suche nach einem passenden Thema für diese Zeilen. Kurze Zeit später erreiche ich die Verladestation in Goppenstein. Nachdem ich auf den Zug gefahren bin, lasse ich meinen Gedanken freien Lauf. Welches Thema bietet sich mir an? «Donald Trump», «Angela Merkel», «Recep Erdogan» oder doch «Oskar Freysinger»? Politische Themen, die momentan alle Medien und Stammtischdiskussionen beherrschen. Um hierfür allerdings ernsthaft Stellung zu beziehen, bin ich in der Politik zu wenig bewandert. Weder das Open Air Gampel noch der FC Sion bieten mir Hand bei der Lösungssuche meines Problems. So suche ich nach ganz profanen Dingen. Die Schönheit der Ferienregion Jeizinen habe ich an dieser Stelle schon erwähnt. Weder die frühlinghafte Wetterlage noch die imposante Erscheinung des Bietschhorns und der Lötschenlücke bieten für einmal genügend Substanz, um ein Vorwort auszufüllen.

Plötzlich erfasst uns Passagiere ein Ruck und der Zug setzt sich in Bewegung. Wir beschleunigen rasch und ziehen am altehrwürdigen Bahnhof Goppenstein vorbei. Die ersten Fahrzeuge vor mir werden vom tiefen Schwarz des Lötschbergtunnels verschluckt. Kurz nachdem der Zug komplett in die Dunkelheit eingetaucht ist, werde ich erneut heftig durchgeschüttelt und meine Kniescheiben schliessen abwechselnd Bekanntschaft mit der Armatur meines Fahrzeuges. In nun regelmässigen Abständen werde ich im Innern meines Fahrzeuges unsanft herumgeschüttelt. Selbst der Silver Star im Europa-Park bietet mehr Fahrkomfort als der anstehende Zugtransfer ins gemächliche Berner Oberland. Zeitweise frage ich mich, ob wir überhaupt noch auf den Schienen unterwegs sind oder ob unser Wagen längst entgleist ist und nur noch über den groben Schotter gezogen wird. In den kommenden 15 Minuten einen klaren Gedanken zu fassen, geschweige denn zu entspannen, erweist sich als ausgeschlossen. Endlich in Kandersteg angekommen, vergewissere ich mich zuerst, ob beide Rückspiegel noch dran sind. Der einzige Gedanke, der mir in diesem Moment durch den Kopf schiesst: «Darf man für die stolzen und kontinuierlich steigenden Billettpreise, welche für die Durchfahrt verlang werden, eigentlich nicht auch einen gewissen Komfort als Gegenleistung erwarten?»

Der Zug steht still und öffnet seine Luken. Der Tross setzt sich in Bewegung. Die Fahrt durch das einmalige Kandertal entschädigt teilweise für das vor kurzem erlebte Trauerspiel. Welchen Eindruck wohl die Touristen von unserer Vorzeigebahn erhalten? Die Aufregung hat sich mittlerweile ein wenig gelegt. Ich befinde mich auf der Lötschbergstrasse. Frutigen habe ich bereits passiert. Der Flugplatz Reichenbach rückt in mein Sichtfeld. Jetzt, gut zwanzig Minuten nach Ankunft im Berner Oberland, wird auch mein müder Verstand endlich wach und vermeldet einen Erfolg. Ich habe ein Thema gefunden.

Sebastian Bregy

grusswort	3
zwischenbilanz	4
gmeind	
protokollsplitter	
gemeinderat gampel-bratsch	6
protokollsplitter	
burgerrat gampel-bratsch	11
optimierung der gemeindeorganisation	
in gampel-bratsch	12
ein start nach mass	14
schadensbehebung	
an der suone unners wasserleitji	18
protokollsplitter steg-hohtenn	20
läbu	
ein neuer wind...	23
pflegefamilien gesucht	
für «kinder in not»	24
grosszügige schenkung	24
ethik im pflegerischen alltag	25
friizit	
lust auf bewegung?	
der SVKT steg stellt sich vor	26
ehrengarnitur des polysport wallis	
für kuster therese	26
minigolf mannschafts-	
schweizermeisterschaften	27
persönlich	
konrad martig	28
kultur	
wanderausstellung «souvenir»	31
die nomaden am jeiziberg	32
50 jahre gemischter chor steg	33
auftakt zum gampel jazz	33
kultur aus der region	34
nahgfregt	
aus dem gemeinderat steg-hohtenn	36
gwärb	
gewerbeverein gampel-steg	
trifft sich in der SOCAR gampel	38
generalversmmlung	
gewerbeverein gampel-steg	39
glöibu	
heimatprimiz martin filippioni	40
stand kirchenrenovation gampel	42
agseit	43
blädäregg	44



Unsere Gesellschaft wird «digitalisiert»

Geschätzte Leserinnen und Leser

Beim Aufschlagen der Zeitung werde ich fast täglich mit Schlagzeilen konfrontiert wie Abbau von Poststellen, Aufgabe von Bahnschaltern und Bankfilialen, Einführung von Postautos ohne Chauffeure, Ladenketten ohne Verkäuferinnen an der Kasse. Unsere Gesellschaft wird mit elektronisch gestützten Prozessen mittels Informations- und Kommunikationstechnik tiefgreifend gewandelt. Die digitale Revolution ist im vollen Gange.

Mir scheint, dass unsere Gesellschaft unabwendbar in einem Strom der digitalen Revolution mitgezogen wird, in eine anonyme Gesellschaft verwandelt wird, in welcher die Kontakte nicht mehr zwischen Mensch und Mensch sondern zwischen Maschine, Computer und Mensch erlebt werden. Ja selbst die einfachste Kommunikation zwischen uns erfolgt mittlerweile grösstenteils nicht direkt, sondern digital. Alles wird rationalisiert, effizienter gestaltet. Fast ohnmächtig steht der Mensch und natürlich auch der Politiker dieser Entwicklung gegenüber.

Gleichzeitig beobachten wir eine zunehmende Isolierung von uns Menschen mit den entsprechenden negativen Folgen. Wir haben als Wohlstandsland Schweiz eine unglaublich hohe Zahl von Selbstmorden. Selbst in unserem Kanton Wallis ist das nicht anders, sondern sogar im Übermass zu beobachten.

Zum einen wünscht der Mensch offensichtlich eine effiziente, leistungsorientierte Gesellschaft und zum anderen sehnt er sich nach menschlichem Kontakt und verzweifelt offensichtlich an unserer Leistungsgesellschaft.

Wohin die Reise geht, wissen nicht einmal die führenden Köpfe von Wirtschaft und Politik unseres Landes, sondern sie fordern einzig, dass wir uns möglichst ohne Unterlass den neuen Gegebenheiten unterwerfen müssen und schlussendlich vom Markt in ein Schema gepresst werden, in welchem wir uns umgeben von der digitalen Welt bewegen dürfen.

Immer mehr Menschen versuchen ihren Sinn im Leben in anderen Bereichen zu finden wie Sport, Freizeit oder Esoterik. Deshalb ist gerade in unseren Breitengraden zu beobachten, dass einzelne Events fast aus allen Nähten platzen und eine Unzahl von Menschen anziehen.

Die Politik wird sich eines Tages diesem Problem annehmen müssen. Was nützt es uns, wenn wir eine Post Schweiz möglichst effizient und gewinnbringend weiter entwickeln und gleichzeitig im Gesundheitswesen eine unglaubliche Kostenexplosion aufgrund einer immer kränkeren Gesellschaft entsteht.

Selbstverständlich hat die Postrationalisierung nichts mit der Selbstmordrate im Wallis und der Schweiz zu tun und auch alle anderen erwähnten Rationalisierungsprozesse wird man schwerlich mit der zunehmenden Anonymisierung und der dadurch entstehenden Lebensmüdigkeit von Menschen in unserer Gesellschaft in Verbindung bringen können.

Oder etwa doch?

Sind wir auf dem besten Weg, uns selbst weg zu rationalisieren?

Beat Rieder

Ständerat, Wiler

Impressum

Herausgeber:

Einwohnergemeinden
Gampel-Bratsch, Steg-Hohtenn
Vertreten durch die Kommission Media

Redaktion:

Gemeindeverwaltungen Gampel-Bratsch
und Steg-Hohtenn

Kontakt:

redaktion@weibil.ch

Leserbriefe und Berichte:

Der Entscheid über Veröffentlichung und den Umfang der Leserbriefe liegt ausschliesslich bei der Redaktion. Die Redaktion behält sich vor, die eingegangenen Berichte zu kürzen. Bei der Auswahl der Berichte wird versucht, alle Gemeinden angemessen zu berücksichtigen.

Satz und Druck:

Mengis Druck und Verlag AG, Visp

Cartoon: Gabriel Giger



Zwischenbilanz

Vor elf Jahren erschien der erste weibil. Heute halten Sie die 30. Ausgabe in den Händen. Zwischenbilanz.

April 2006, die erste Ausgabe des weibils liegt druckfrisch auf. Unternehmer Hans Bregy ziert das Titelbild. Die Präsidentin von Steg sowie die Präsidenten von Bratsch, Hochtenn und Gampel haben das Vorwort verfasst. Andrea Roth, Thomas Kuster, Alwin Steiner und Konrad Martig schreiben:

«In Zukunft wird es vermehrt darum gehen, Kräfte zu bündeln, um unserer Region links und rechts der Lonza mehr Gehör zu verschaffen. Dies kann man nur, wenn man über die Ziele und Ideen – der Partner und der eigenen – informiert ist. Damit wir nicht nur geografisch, sondern auch kulturell, wirtschaftlich und politisch eine Einheit bilden, müssen wir uns zuhören und zusammen diskutieren. Die vier Gemeinden haben das Potenzial, ein starkes regionales Zentrum zu bilden: Eine gute verkehrstechnische Lage, ein ansprechendes

Dienstleistungsangebot, gut erschlossene Gewerbe- und Industriezonen, ein attraktives Naherholungsgebiet und nicht zuletzt das Open Air Gampel, das die Region weit über die Kantonsgrenzen hinaus bekannt gemacht hat. Darauf kann man, ja muss man aufbauen, wenn einem unsere Region am Herzen liegt.»

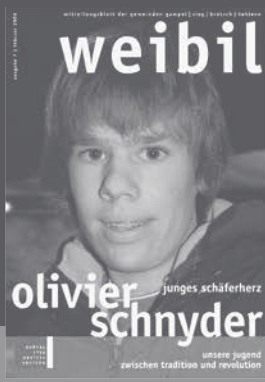
Das Ziel des weibils war also klar: Über Regionales informieren und berichten sowie die Gemeinden zusammenführen und verbinden. Die Zwischenbilanz fällt zwiespältig aus.

Der weibil publiziert seit elf Jahren Beiträge und Geschichten über Vereine, Projekte, Personen und die Gemeinden der Region. Prominente Persönlichkeiten und Politiker haben für den weibil geschrieben. Darunter verschiedene Präsidenten Oberwalliser Gemeinden, Gewerbetreibende, Kulturschaffende oder engagierte Leute der Region rund um den Lonzastrand. Dutzende Interviews, Berichte, Portraits und Kommentare über die relevanten Themen der Region

wurden publiziert. Rückmeldungen zeigen: Der weibil wird gelesen und mehrheitlich geschätzt, über die Gemeindegrenzen hinweg.

Doch hat der weibil die Gemeinden auch zusammengeführt? Auf den ersten Blick sicherlich: Hochtenn und Steg haben 2009 fusioniert, Gampel und Bratsch ebenso. Zwei Fusionen, die gut über die Bühne gingen und heute als selbstverständlich angesehen werden. Negative Stimmen vernimmt man wenige. Gampel-Bratsch ist eine Gemeinde, genauso wie Steg-Hochtenn, die Dorfschaften aber konnten ihre Eigenständigkeit behalten. Brader sind Brader geblieben, Hochtanner sind Hochtanner geblieben, genauso wie die Steger und Gampjer sich selbst geblieben sind. Auch wenn es schwierig ist, den Erfolg einer Fusion zu messen oder konkret zu benennen – wohl niemand stellt die Fusionen von Steg und Hochtenn sowie Gampel und Bratsch ernsthaft in Frage.

Wenig getan hat sich allerdings in Bezug auf einen Zusammenschluss von Gampel



und Steg. Zuweilen erhält man gar den Eindruck, dass das Verhältnis abgekühlter ist denn auch schon.

Natürlich – und das wird von den politischen Behörden immer wieder betont – die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden funktioniert grundsätzlich gut. Auch für Vereine, Bevölkerung und verschiedene Institutionen stellt der Lonzafluss keinen Graben dar, vielmehr werden im Kleinen täglich Brücken gebaut (auch wenn mit Blick auf die vergangenen Pfarrerdiskussionen das Kirchturmdenken noch nicht überwunden ist). Was jedoch klar fehlt, ist der Impuls der politischen Behörden, um eine Fusion von Steg-Hohtenn und Gampel-Bratsch konkret anzupacken.

Fusionseffekte sollten dabei durchaus kontrovers diskutiert werden. So kommt eine Studie der Universität St.Gallen zum Schluss, dass sich Fusionen zumindest finanziell nicht lohnen müssen. Von einem Zusammenschluss verspricht man sich aber, die Qualität öffentlicher Leistungen zu verbessern. Eine Professionalisierung der Verwaltung und der Vormarsch der Informatik versprechen bessere Leistungen, wenn die

Gemeinde eine gewisse Grösse aufweist. Das heisst: Die Qualität der öffentlichen Leistungen wird zwar oft professioneller, ihr Preis aber selten billiger – zumindest kurz nach der Fusion nicht, da Reglemente angepasst und Prozesse neu gestaltet werden müssen. Mittelfristig ist jedoch Sparpotenzial vorhanden. Und es gibt weitere Vorteile.

Die Aufgaben und Verpflichtungen der Gemeinden sind vielfältiger geworden. Zudem steigen die Anforderungen an die Kommunen im Rahmen der Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden. Auch die Anspruchshaltung der Bürgerinnen und Bürger steigt stetig. Eine «Bitte sofort»-Mentalität ist allgegenwärtig, ebenso der Wunsch nach einer hohen Bürgerorientierung. Die Verwaltungen sind gefordert und müssen effizient und kompetent agieren können. In einer grossen Gemeinde ist diese Professionalisierung einfacher zu erreichen. So gewinnen schlussendlich Bürgerinnen und Bürger. Zudem hat die Bedeutung der Gemeindegrenzen in der Gesellschaft abgenommen, der Standortwettbewerb unter den Gemeinden indes zugenommen. Gam-

pel-Steg könnte sich als regionales Zentrum zwischen Visp und Leuk positionieren mit attraktiven Wohn- und gut erschlossenen Industrie- und Gewerbebezonen als Stärken.

Die Fakten sprechen für eine Fusion von Gampel-Bratsch und Steg-Hohtenn. Schwieriger wird es, wenn es um emotionale Faktoren geht. Durch eine Fusion verliert man ein Stück Heimat, so ein vielgehörter Einwand. Vergessen sollte man jedoch nicht: Mit einer Fusion kann auch Neues entstehen. Wolf Linder, em. Professor für Politikwissenschaft an der Universität Bern, schreibt hierzu in der Neuen Zürcher Zeitung. «Neue Gemeindestrukturen sind zwar nicht ohne weiteres besser, sind auch nicht perfekt, haben ihre Vor- und Nachteile. Aber sie bieten den Gemeindebehörden bessere Voraussetzungen und damit die Chance, bestimmte Dinge besser zu machen.»

Eine Fusion am Lonzastrand sollte endlich ernsthaft diskutiert werden. Der weibil könnte hierzu als Forum dienen mit Stellungnahmen der Behörden und Institutionen, aber auch der politischen Parteien. Vielleicht bereits im weibil Nr. 31.

Armin Bregy

g m e i n d

1 See Alp Meiggen

1

Protokollsplitter Gemeinderat Gampel-Bratsch

September 2016 bis Februar 2017

Kostenbeteiligung Schülertransport KiTa Sunnublüamu

Der Gemeinderat beschliesst, die Organisation und die Finanzierung der Schulkinder (H1 und H2) Schule-KiTa gemäss Bericht von Martin Kalbermatter, Direktor Haus der Generationen St. Anna, vom 25. Juli 2016 umzusetzen. Die Umsetzung erfolgt durch die Direktion des Hauses der Generationen St. Anna. Für das Schuljahr 2016/2017 entfällt auf die Gemeinde Gampel-Bratsch eine Kostenbeteiligung von CHF 2500.00.

Genehmigung Dienstbarkeitsvertrag Parzelle Nr. 3934 von Tscherry Thomas – Spielplatz Achermatten/Kastleren

Der Gemeinderat genehmigt den Dienstbarkeitsvertrag auf der Parzelle Nr. 3934 im Eigentum von Tscherry Thomas, wonach die Gemeinde ein Baurecht für 30 Jahre erhält.

Festlegung der Steuerbeschlüsse für das Jahr 2017

Der Gemeinderat beschliesst gemäss Art. 232 des Steuergesetzes vom 10. März 1976 und Art. 31, Abs. 2 des Gemeindegesetzes vom 5. Februar 2004 für das Jahr 2017:

1. Anwendbarer Koeffizient auf die in den Art. 178 und 179 StG vorgesehenen Steueransätze (mind. 1.0, max. 1.5) 1.3
2. Betrag der Kopfsteuer, Art. 177 StG (mind. CHF 12, max. CHF 24) CHF 12.00
3. Betrag der Hundesteuer, Art. 182, Abs. 1 StG (mind. CHF 100, max. CHF 250) CHF 145.00

Der Gemeinderat beschliesst der Urversammlung (Gemeindelegislative) vom 13. Februar 2017 gemäss Art. 178 Abs. 5 und 6 des Steuergesetzes (StG) vom 10. März 1976 für das Jahr 2017 keine Anpassung der Indexierung zu unterbreiten:

Der Gemeinderat genehmigt folgende Zinssätze für das Jahr 2017:

Verzugszins	3.50 %
Rückerstattungszinssatz	3.50 %
Ausgleichszins	3.50 %
Vergütungszinssatz Vorauszahlungen	0.00 % (bisher 0.15%)

Grundsatzentscheid zur Strassen- Beleuchtung alte Dorfteile

Der Gemeinderat beschliesst, in den alten Dorfteilen der gesamten Gemeinde künftig den Lampentyp Modell «ClassicStreet» des Herstellers Philips zu installieren.

Erteilung einer Betriebsbewilligung – bed & breakfast, Bregy Kerstin, 3945 Gampel

Der Gemeinderat erteilt Bregy-Zbären Kerstin die Betriebsbewilligung von geringer Bedeutung für das Betreiben eines bed and breakfast an der Eygasse 5, 3945 Gampel unter der Schildbezeichnung «TALSTATION – bed & breakfast».

Erteilung einer Betriebsbewilligung – Restaurant Braderstübli, Sbahi- Witschard Doris, 3945 Gampel

Der Gemeinderat erteilt Sbahi-Witschard Doris die Betriebsbewilligung für das gewerbemässige Angebot von Speisen, alkoholfreien und alkoholischen Getränken zum Mitnehmen oder zur Lieferung sowie zum Genuss vor Ort in den Räumlichkeiten und

Plätzen an der Dorfstrasse 9, 3957 Bratsch unter der Schildbezeichnung «Braderstübli» auf den 1. Februar 2017.

Besetzung Verwaltungsratspräsidium Gesellschaft zur Förderung des Tourismus in Gampel, Jeizinen und Umgebung AG (GTGJ AG)

Nach dem Rücktritt von Hildbrand Reto als Verwaltungsratspräsident der GTGJ AG besteht eine entsprechende Vakanz. Arnaboldi Lorenz ist bereit, das Präsidium für die Wintersaison 2016/2017 zu übernehmen. Der Gemeinderat nimmt Kenntnis von dieser Bereitschaft und hat keine Einwände.

Genehmigung Vereinbarung zwischen dem Kanton Wallis und den Gemeinden Gampel-Bratsch, Guttet-Feschel und Leuk – Naturgefahrenzelle Sonnenberge

Der Gemeinderat genehmigt die vorliegende Vereinbarung Naturgefahrenzelle Wintersicherheit Sonnenberge.

Genehmigung zur Errichtung einer interkommunalen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde KESB Leuk-Westlich Raron

Der Gemeinderat beschliesst auf Antrag der Schutzbehörde Region Leuk gemäss Beschluss der ausserordentlichen Versammlung vom 6. Oktober 2016, die vorliegende Vereinbarung zur Errichtung einer interkommunalen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde Leuk-Westlich Raron zu genehmigen.

Erstellung Elektrotankstelle – ReLL AG und Raiffeisen Gampel-Raron

Die Raiffeisenbank Gampel-Raron interessiert sich, entlang der Bahnhofstrasse in



der Nähe ihrer Geschäftsstelle eine Elektrotankstelle zu realisieren. Die ReLL AG hat der Gemeinde ein Angebot gemacht, welches in Zusammenarbeit mit der Raiffeisenbank Gampel-Raron realisiert werden könnte. Der Boden des geplanten Standorts ist im Eigentum des Kantons Wallis.

Der Gemeinderat beschliesst, eine Elektrotankstelle mit 4 Parkplätzen (2 Säulen à 2 Stromanschlüsse) gemäss folgenden Punkten zu realisieren:

- Die Gemeinde Gampel-Bratsch stellt an den Kanton Wallis, Bodeneigentümer, ein Gesuch um Nutzung des geplanten Standorts.
- Die Planung erfolgt unter Berücksichtigung der geplanten Anpassungen der Bahnhofstrasse und dem geplanten Ersatz der Fussgängerbrücke Coop-Migros.
- Die Gemeinde Gampel-Bratsch tritt als Bauherr auf und reicht das Baugesuch ein.
- Die Raiffeisenbank übernimmt die Hälfte der Kosten und erhält damit das Recht, ein Platz konstant nutzen zu dürfen.
- Das Kostendach für die Gemeinde Gampel-Bratsch beläuft sich auf maximal CHF 20000.00 (Budget 2017).
- Mit der Umsetzung des Projekts nach Erhalt aller Bewilligungen wird die ReLL AG beauftragt.

Anstellung Lernende 2017-2020

Der Gemeinderat beschliesst, Matthias Locher (geb. 6. Februar 2001) des Heinz und der Denise geb. Dupré ab dem 1. Juli 2017 als Lernender Kaufmann Profil E anzustellen.

Kaufangebot Parzellen Nr. 6797 und 6798 – Erstellen Fussweg

Nach dem Bau der Strasse Niedergampel-Bratsch wurde im Bereich Mischini ein provisorischer Fussweg erstellt. Der Fussweg überquert den Bratschbach und führt bis zum offiziellen Wanderweg Mischiwäg. Dieser Zugang erschliesst die Reben und bildet die kürzeste Strecke ab einer Strasse. Nachdem die Gemeinde im Herbst die Brücke erneuert hat, wurde die Gemeinde durch den Eigentümer, Locher Mario, auf den Umstand aufmerksam gemacht, dass der Weg vollständig auf seinem Terrain verläuft. Locher Mario hat die Bereitschaft gezeigt, die Parzellen zu verkaufen.

Der Gemeinderat beschliesst, die Parzellen Nr. 6797 mit einer Fläche von 680 m² und Nr. 6798 mit einer Fläche von 290 m² zum Preis von CHF 1000.00 zu kaufen. Die Verschreibungskosten gehen zu Lasten der Gemeinde als Käuferin. Notar Steiner Alwin wird mit der Verschreibung beauftragt.

Projekt MotOr: Information und weiteres Vorgehen

Seit Juni 2016 ist die Projektgruppe zusammen mit den Mitarbeitenden und den Gemeinderäten daran, die Potentiale zur Optimierung der Aufbau- und Ablauforganisation herauszufinden. Entstanden ist ein umfangreicher Massnahmenkatalog, welcher in der 4. Etappe des Projekts umgesetzt werden soll.

Schlumpf Esther, Projektleiterin RW Oberwallis, informiert die Mitglieder des Gemeinderats über den Stand des Projekts.

Der Gemeinderat fällt folgende Beschlüsse:

- Die im Rahmen des Projekts «MotOr – besser für Gampel-Bratsch» geplanten

Massnahmen für eine optimierte Aufbau- und Ablauforganisation werden im Jahr 2017 umgesetzt.

- Dafür wird der Steuerungsgruppe (Präsident, Vizepräsident, ein weiterer Gemeinderat, Gemeindeschreiber) die Kompetenz und Verantwortung übertragen, die Umsetzung der Massnahmen zu planen und zu koordinieren.
- Die Gemeinde setzt sich ein weiterführendes Ziel in Form eines Internen Kontrollsystems (IKS), auf welches durch die Umsetzung der Massnahmen hingearbeitet wird.
- Die Steuerungsgruppe wird im Rahmen eines Prozessmanagements und Coachings nach Bedarf (inhaltlich/methodisch) von der RW Oberwallis AG unterstützt. Dafür wird eine Offerte für ein Folgemandat angefragt.

Bestätigung Burgerrat für die Verwaltungsperiode 2017–2020

Gestützt auf das Gemeindegesetz und die Tatsache, dass gemäss Art. 52 in der festgesetzten Frist kein Antrag auf die Bildung eines getrennten Burgerrats gestellt wurde, wird die Burgergemeinde vom Gemeinderat der Einwohnergemeinde Gampel-Bratsch geführt. Dieser setzt sich für die Verwaltungsperiode wie folgt zusammen:

- | | |
|---------------------|---------------|
| • German Gruber | Präsident |
| • Christoph Carlen | Vizepräsident |
| • Stefan Martig | Mitglied |
| • Gilbert Murmann | Mitglied |
| • Silvia Schmidt | Mitglied |
| • Fernando Schnyder | Mitglied |
| • Peter Schnyder | Mitglied |

Das Amt des Burgerverwalters wird im Rahmen der Ressortverteilung für die Verwaltungsperiode 2017-2020 vergeben.

g m e i n d



Beteiligung Mountainbike – Konzept Region Leuk

Der Gemeinderat beschliesst sich am Mountainbike-Konzept Regionaler Naturpark Pfyn-Finges mit CHF 11 000.00 zu beteiligen und stimmt der Auftragserteilung durch die RW Oberwallis AG, 3904 Naters im Rahmen des Projektes Stratos an die BikePlan AG, 3930 Visp zu.

Bodenabtretung Parzelle Nr. 8951, Engersch

Schnyder René stellt Gesuch von der Parzelle Nr. 8951 eine Fläche von ca. 140 m² zu erwerben, welche im Besitz der Gemeinde Gampel-Bratsch ist. Diese Fläche dient als Zugang zum Neubau auf der Parzelle Nr. 9922. Beim benannten Flächenabschnitt handelt es sich um eine unproduktive Fläche in einer Böschung im Steilhang.

Der Gemeinderat beschliesst, eine Fläche von 140 m² an Schnyder René abzutreten. Als Gegenleistung übernimmt Schnyder René die Grabarbeiten für die Elektrifizierung der öffentlichen Gebäude (Kehricht- und FW-Lokal) auf einer Länge von ca. 40 m sowie die fachgerechte Wiederinstandstellung des Wanderweges. Notar Steiner Alwin wird mit der Verschreibung beauftragt.

Grundsatzentscheid zum Baureglement

Die Gemeinde Gampel-Bratsch besteht seit dem 1. Januar 2009. Das Bau- und Zonenreglement der beiden ehemaligen Gemeinden wurde inzwischen nicht harmonisiert. Die Unterschiede der beiden Reglemente sind gross und bestehen bei der Ausnutzungsziffer (AZ) aber auch bei den zulässigen Geschosshöhen, den Bauabständen und Bauhöhen. Die Harmonisierung des Bau- und Zonenreglements sistiert, weil

die Kantonalen Behörden informiert haben, dass die kantonale Baugesetzgebung (inkl. Bauverordnung) zurzeit revidiert wird.

Aufgrund des vorliegenden Entwurfes des Baugesetzes zur Behandlung im Grosse Rat sind Nutzungsziffern nicht mehr zwingend, insofern den Raumplanungsgrundsätzen durch weiterführende Kriterien Rechnung getragen wird.

Der Gemeinderat beschliesst, keine Ausnutzungsziffer im Bau- und Zonenreglement einzuführen.

Ressortzuteilung Verwaltungsperiode 2016–2020

- Präsidium (Präsidium, Strategie, Finanzen und Verwaltung): Gruber German, Stv. Carlen Christoph
- Burgerschaft, Gebäude, Land- und Forstwirtschaft (Burgerschaft, Forstwirtschaft, Landwirtschaft, Gebäude und Anlagen): Schnyder Peter, Stv. Gruber German
- Infrastruktur und Planung (Wasserver- und -entsorgung, Abfallentsorgung, Strassen und Wege, Raum- und Ortsplanung): Carlen Christoph, Stv. Schnyder Fernando
- Bau und Verkehr (Bauwesen, Vermessung, Schätzungen, Naturgefahren): Schnyder Fernando, Stv. Murmann Gilbert
- Sicherheit und Verkehr (Sicherheit, Verkehr, Kultus): Murmann Gilbert, Stv. Martig Stefan
- Wirtschaft, Tourismus, Ortsmarketing und Kultur (Wirtschaft, Tourismus, Ortsmarketing, Kultur): Schmidt Silvia, Stv. Schnyder Peter
- Bildung und Soziales (Bildung, Gesundheit, Soziales): Martig Stefan; Stv. Schmidt Silvia

Verabschiedung Gemeinderatsreglement

Der Gemeinderat verabschiedet das interne Gemeinderatsreglement, welches die Zusammenarbeit im Gemeinderat regelt, die gemeinderatsinternen Betriebsabläufe ordnet und die Entschädigung der Gemeinderäte festhält.

Mandat Prozessbegleitung Umsetzung: Projekt MotOr – bessär für Gampel-Bratsch

Der Gemeinderat beschliesst, die Umsetzung des Projekts MotOr – bessär für Gampel-Bratsch durchzuführen und das Mandat zu deren Prozessbegleitung im freihändigen Verfahren an die RW Oberwallis AG, 3904 Naters zum offerierten Preis von CHF 15 120.00 (inkl. MwSt.) zu vergeben.

Bei der Umsetzung des Projektes wird in drei Schritten vorgegangen (siehe rechts).

Ernennung Projektgruppe Umsetzung Projekt MotOr – bessär für Gampel-Bratsch

Der Gemeinderat ernennt folgende Personen in die Projektgruppe für die Umsetzungsphase des Projektes MotOr:

- German Gruber
- Christoph Carlen
- Silvia Schmidt
- Marco Volken

Der Gemeinderat überträgt Marco Volken die Projektleitung, welcher durch die Prozessbegleitung der RW Oberwallis AG unterstützt wird.



Einberufung Urversammlung vom 13. Februar 2017

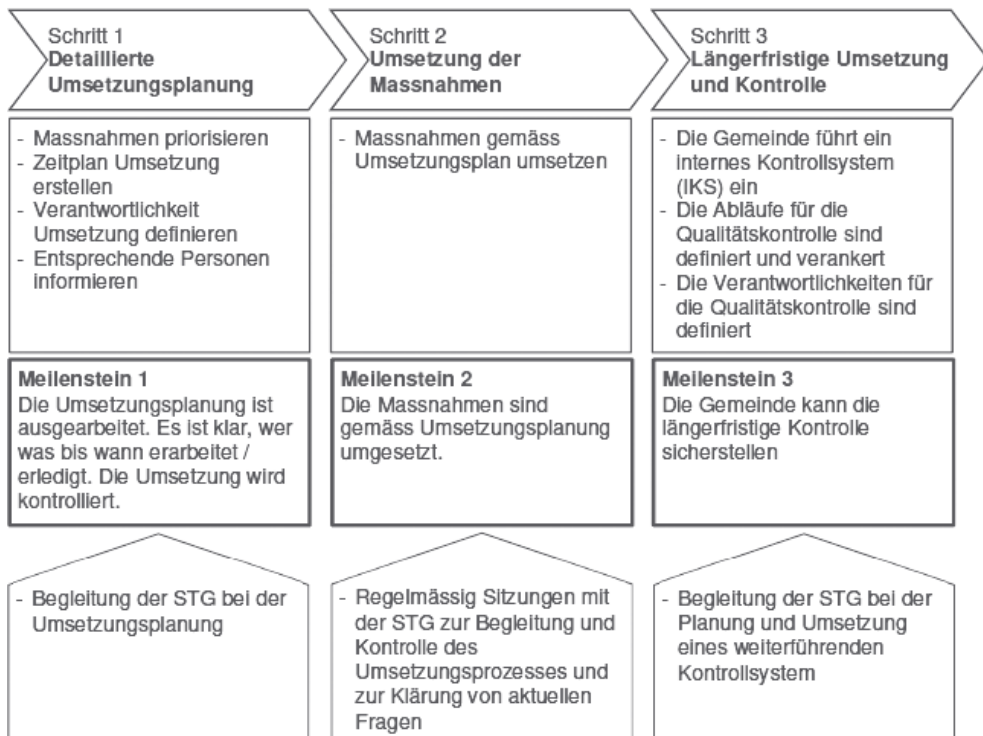
Der Gemeinderat beruft die Urversammlung auf Montag, 13. Februar 2017 um 19:00 Uhr in die Turnhalle in Niedergampel ein. Die Traktanden werden wie folgt festgelegt:

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmezähler
3. Protokoll der letzten Urversammlung vom 13. Juni 2016
4. Finanzplanung 2017–2020
5. Ausgaben- und Kreditbeschlüsse
 - 5.1. Kreditbeschluss Anbau und Sanierung Feuerwehrlokal Milimattu Gampel CHF 500 000
 - 5.2. Ausgaben- und Kreditbeschluss Hochwasserschutz Tüchkanal CHF 9 500 000
6. Budget 2017
 - 6.1. Darlegung
 - 6.2. Genehmigung
7. Wahl der Revisionsstelle
8. Verschiedenes

Verabschiedung Budget 2017 – Einwohnergemeinde Gampel-Bratsch

Laufende Rechnung

Der Gemeinderat verabschiedet das Budget 2017 der laufenden Rechnung zu Handen der Urversammlung vom 13. Februar 2017 mit einem Gesamtaufwand von CHF 8 128 700.00 und einem Gesamtertrag von CHF 8 034 600.00 sowie einem daraus resultierenden Ertragsüberschuss von CHF 94 100.00 und Cash-flow von CHF 1 641 600.00.



Projektfortschritte Umsetzung MotOr

Investitionsrechnung

Der Gemeinderat verabschiedet das Budget 2017 der Investitionsrechnung zu Handen der Urversammlung vom 13. Februar 2017 mit Gesamtausgaben von CHF 2 535 500.00 und Gesamteinnahmen von CHF 968 500.00 sowie daraus resultierenden Nettoinvestitionen von CHF 1 567 000.00. Der budgetierte Finanzierungsüberschuss beträgt CHF 74 600.00.

Wahl der Revisionsstelle 2017–2020 Einwohnergemeinde Gampel-Bratsch

Gemäss Verordnung über die Führung des Finanzhaushaltes der Gemeinden hat die

Urversammlung auf Vorschlag des Gemeinderates für die Legislaturperiode eine zugelassene Revisionsstelle zu wählen. Der Gemeinderat beschliesst, der Wiederwahl der bisherigen Revisionsstelle APROA AG zuzustimmen und dies der Urversammlung für die Legislaturperiode 2017–2020 entsprechend zu beantragen.

Massnahmen zur Einhaltung der Zone Tempo 30 und Zone Parkverbot

Eine Auswertung der Daten der Geschwindigkeitsmessungen im Zeitraum vom 21. September 2016 bis 5. Januar 2017 liegt vor. Von den insgesamt 5058 durch-



geführten Messungen waren 3864 (76%) korrekt, d.h. die Geschwindigkeit von 30 km/h wurde eingehalten. 1194 (24%) Messungen haben gezeigt, dass die Geschwindigkeit überschritten wurde. Die höchste gemessene Geschwindigkeit liegt bei 94 km/h. Gemäss Konzept der Gemeinde Gampel-Bratsch bzw. der Bewilligung durch den Kanton, sind die notwendigen Massnahmen zur Einhaltung der Zone Tempo 30 zu definieren und umzusetzen.

Der Gemeinderat beauftragt den zuständigen Ressortverantwortlichen, Schnyder Fernando, den Massnahmenkatalog zu definieren und dem Gemeinderat zu unterbreiten.

Behandlung Gesuch Aussenlandebewilligung Air-Glacières SA

Der Gemeinderat beschliesst, der Air-Glacières AG während der Monate April bis November 2017 das Einverständnis für vermehrte Aussenlandungen von gewerbmässigen Flügen auf dem Gemeindegebiet von Gampel-Bratsch zu erteilen.

Delegation der Kompetenz zur Veranlagung der Selbständigerwerbenden an die Kantonale Steuerbehörde

Der Gemeinderat beschliesst, gemäss Art. 218 StG die Kompetenz zur Veranlagung der Selbständigerwerbenden an die Kantonale Steuerbehörde zu delegieren.

Behandlung Gesuch Sponsoring Minigolf-Mannschafts-Schweizermeisterschaften 2017 – Minigolf-Club Rhone

Am 26.–28. Mai 2017 findet auf der Minigolfanlage Lampertji in Gampel die Minigolf-Mannschafts-Schweizermeisterschaft Nationalliga A statt. Die Organisatoren

haben der Gemeinde ein schriftliches Unterstützungsgesuch unterbreitet.

Der Gemeinderat beschliesst, die Minigolf-Mannschafts-Schweizermeisterschaft 2017 mit einem finanziellen Beitrag zu unterstützen.

Entscheidung Kostenübernahme – Belagsarbeiten Kantonsstrasse (Hauptstrasse) Niedergampel

Der Gemeinderat nimmt Kenntnis von der Mail-Anfrage vom 25. Januar 2017 betreffend Asphaltierung einer Teilstrecke der NE26 im Dorf Niedergampel und beschliesst, dass sich die Gemeinde Gampel-Bratsch an den Kosten für die Asphaltierung der Teilstrecke Tschingelbach – Einfahrt Tüchstrasse im Rahmen des Budget 2017 mit 50% der Kostenschätzung von maximal CHF 120 000.00 beteiligen.

Behandlung Gesuch Maschgiball 2017 – Jugendverein Niedergampel

Der Gemeinderat beschliesst, die Durchführung des Maschgiballs des Jugendvereins Niedergampel am Samstag, 25. Februar 2017 gemäss Anfrage mit Auflagen zu genehmigen.

Anstellung temporäre Arbeitskraft – Hildbrand Janine

Der Gemeinderat beschliesst, Hildbrand Janine nach ihrem Lehrabschluss Anfang Juli bis zu Start ihrer weiteren Ausbildung Mitte August als Mitarbeiterin Kanzleidienste zu beschäftigen.

Arbeitsvergaben

Der Gemeinderat beschliesst folgende Arbeitsvergaben (> CHF 10 000.00):

Hildbrand Anton, 3945 Gampel
Sanierung Wanderweg Jeizinen–Meiggen
CHF 10 000.00

Hildbrand Kilian, 3945 Gampel
Architekturmandat Erweiterung Feuerwehrlokal Milimattu
CHF 37 385.55

ZEMAC Clavarex GmbH, 3942 Raron
Installation Schliesssystem SALTO Gebäude Feuerwehr
CHF 35 000.00

Forst Region Leuk, 3952 Susten
Anschaffung und Installation der Brunnenröge und Sitzbänke in den Quartieren Dorfplatz und Hängert sowie das Entfernen des labilen Baumes
CHF 12 852.00



Protokollsplitter Burgerrat Gampel-Bratsch

September 2016 bis Februar 2017

Vergabe Baurecht Anteile Parzellen Nr. 2205, 2207, 2208 – Rock Hock Verein

Gestützt auf den Beschluss des Burgerrats anlässlich der Sitzung Nr. 22/16 vom 28. November 2016 unter Traktandum 10 gewährt der Burgerrat der Open Air Gampel AG, 3945 Gampel bzw. dem Rock Hock Verein, 3945 Gampel ein Baurecht von 50 Jahren für die Fläche von rund 3800 m² auf den Parzellen Nr. 2205, 2207 und 2208 zu einem Baurechtszins von CHF 2.00 (Index März 1986). Gemäss Gemeindegesetz Art. 17 Abs. 1g) liegt die Kompetenz dieses Geschäfts beim Burgerrat.

Ernennung Mitglieder

Burgerkommission 2017–2020

Der Burgerrat beantragt der Burgerversammlung folgende Personen zur Wahl in die Burgerkommission für die Verwaltungsperiode 2017–2020 vorzuschlagen:

- Schnyder Peter, Burgerverwalter, Vorsitz
- Giachino David
- Imobden Philipp
- Imboden Roman
- Steiner Fernando

Genehmigung Jahresrechnung 2016 – Burgergemeinde Gampel-Bratsch

In der Jahresrechnung 2016 steht dem laufenden Ertrag von CHF 234 180.20 ein laufender Aufwand ohne Abschreibungen (auf das Verwaltungsvermögen) von CHF 120 530.15 gegenüber. Die selbsterarbeiteten Mittel (Cash Flow) aus der Laufenden Rechnung betragen demzufolge CHF 113 650.05.

Im Jahr 2016 wurden Investitionen in der Höhe von CHF 1 845.70 getätigt. Die Gesamtrechnung 2016 schliesst somit mit einem Finanzierungsüberschuss von CHF 111 804.35 ab.

Der Burgerrat genehmigt die Jahresrechnung 2016 der Burgergemeinde zu Händen der Burgerversammlung vom 29. März 2017.

Genehmigung Budget 2017 – Burgergemeinde Gampel-Bratsch

In der budgetierten Jahresrechnung 2017 steht dem laufenden Ertrag von CHF 213 000.00 ein laufender Aufwand ohne Abschreibungen (auf das Verwaltungsvermögen) von CHF 100 500.00 gegenüber. Die budgetierten selbsterarbeiteten Mittel (Cash Flow) für das Jahr 2017 belaufen sich auf CHF 112 500.00.

In der Investitionsrechnung 2017 sind Nettoinvestitionen von CHF 90 000.00 geplant. Das Budget 2017 sieht somit einen Finanzierungsüberschuss von CHF 22 500.00 vor. Der Burgerrat genehmigt das Budget 2017 der Burgergemeinde zu Händen der Burgerversammlung vom 29. März 2017.

Behandlung Einbürgerungsgesuch Baumgarten Marc

Der Burgerrat nimmt Kenntnis vom Einbürgerungsgesuch

- Baumgarten Marc Lothar, 7. Dezember 1981, des Klaus Walter sel. und der Daniela Erika geb. Pfammatter, wohnhaft in Gampel seit Geburt

Der Gesuchsteller erfüllt die Bedingungen gemäss Kapitel II des Bürgerreglements der Burgergemeinde Gampel-Bratsch. Auf Antrag des Burgerverwalters entspricht der Burgerrat dem Gesuch und unterbreitet das Gesuch mit einer positiven Vormeinung der kommenden Burgerversammlung. Die Einbürgerungsgebühren gemäss Reglement für Einzelpersonen betragen CHF 3000.00. Zudem wird der Neubürger die effektiven Kosten des Bürgertrüchs sowie der Anfertigung des Familienwappens für die Burgerstube zu tragen haben.

Wahl der Revisionsstelle

Verwaltungsperiode 2017–2020 – Burgergemeinde Gampel-Bratsch

Gemäss Verordnung über die Führung des Finanzhaushaltes der Gemeinden hat die Burgerversammlung auf Vorschlag des Burgerrates für die Legislaturperiode eine zugelassene Revisionsstelle zu wählen. Der Burgerrat beschliesst, der Wiederwahl der bisherigen Revisionsstelle APROA AG zuzustimmen und dies der Burgerversammlung für die Legislaturperiode 2017–2020 entsprechend zu beantragen.

Einberufung Burgerversammlung vom 29. März 2017

Der Burgerrat beschliesst die ordentliche Burgerversammlung auf den Mittwoch, 29. März 2017 um 19.30 Uhr in die Burgerstube von Gampel mit folgender Traktandenliste einzuberufen:

1. Begrüssung
1. Wahl der Stimmzähler
2. Protokoll der Burgerversammlung vom 23. März 2016
3. Ernennung Mitglieder Burgerkommission 2017–2020
4. Finanzplanung 2017–2020
5. Jahresrechnung 2016
 - 5.1. Verlesen der Jahresrechnung
 - 5.2. Revisionsbericht
 - 5.3. Genehmigung
6. Ausgabenbeschluss Backhaus Bratsch CHF 80 000
7. Kostenvoranschlag 2017
8. Wahl der Revisionsstelle
9. Einbürgerungsgesuch Marc Baumgarten, Gampel
10. Verschiedenes

Die Einberufung erfolgt per Aushang im Anschlagkasten, Aufschaltung auf der Website und Publikation im Amtsblatt.

Optimierung der Gemeindeorganisation in Gampel-Bratsch: von der Planung in die Umsetzung

Gampel-Bratsch. Im Juni 2016 hat die Gemeinde das Projekt «MOTivation durch ORganisation (kurz MotOr) – bessär für Gampel-Bratsch!» lanciert. Es hat zum Ziel, die Gemeindeorganisation zu optimieren. Im Dezember 2016 wurde die Planungsphase erfolgreich abgeschlossen und der Grundstein für die Projektumsetzung gelegt.

Im Juni 2016 hat die Gemeinde Gampel-Bratsch das Projekt «MotOr – bessär für Gampel-Bratsch!» lanciert. Ziel des Projektes ist es, Gemeinde-interne Strukturen und Abläufe prozessorientiert, zielorientiert und effizienter zu organisieren (vgl. Beitrag im Weibil 2/2016). Den Mitarbeitenden und Mitgliedern des Gemeinderats soll das Projekt ermöglichen, die Aufgabenbereiche und Verantwortlichkeiten zu klären. Nach sieben Monaten Projektarbeit wurde die Planungsphase im Dezember 2016 abgeschlossen. Damit wurde ein wichtiger Meilenstein erreicht und gleichzeitig der Grundstein für die Umsetzung der geplanten Massnahmen gelegt. «Die Analysen und Planungen in den vergangenen Monaten waren aufwändig, aber haben sich gelohnt. Dank der intensiven Arbeit in der Steuerungsgruppe und Zusammenarbeit mit der Projektleitung von Seiten RW Oberwallis AG konnten wir die IST-Situation aufbereiten. Auf dieser Basis haben wir diskutiert und festgehalten, in welchen Bereichen und durch welche Massnahmen die Gemeindeorganisation verbessert werden kann», hält der neu angetretene Gemeindepräsident German Gruber fest, welcher durch die Mitarbeit in der Steuerungsgruppe in der Planungsphase involviert war.

Hauptergebnisse der Planungsphase

Im Sommer wurden im Rahmen der **Etappe I** sämtliche Aufgaben der Gemeinde auf einer Aufgabenlandkarte zusammengefasst und dargestellt. Dies ermöglichte uns einen **Überblick über die Gemeindeaufgaben**. Viele Aufgaben führt die Gemeinde selber aus, andere werden an Dritte delegiert (z.B. regionale Organisation des Zivilstandsamts).

Die einzelnen Aufgaben der Gemeinde unter die Lupe nehmen – das war das Ziel der **Etappe II** des Projekts. Dabei gingen wir von Seiten Projektleitung der Frage nach, wer für welche (Teil-)Aufgaben verantwortlich ist, welche Instrumente er dabei zur Verfügung hat, wo Unklarheiten bestehen und wo Verbesserungsmöglichkeiten gesehen werden. Für die Beantwortung dieser Fragen wurden Interviews geführt mit allen Gemeindemitarbeitenden, den Gemeinderäten, Kommissionspräsidenten und weiteren Personen, die in der Ausführung der Gemeindeaufgaben involviert sind. Die insgesamt 30 Gespräche erlaubten einen vertieften Einblick in die Gemeindeorganisation. Damit konnte die **IST-Situation** abgebildet werden.

In der **Etappe III** erfolgte die Dokumentation der Ergebnisse aus den Gesprächen. In insgesamt vier Workshops wurden die Ergebnisse mit der Steuerungsgruppe diskutiert, Optimierungsmöglichkeiten gesucht und notwendige Massnahmen für die **SOLL-Situation** erfasst.

Was hat die Gemeinde nach der Planungsphase in der Hand? Die Ergebnisse aus der Diskussion mit der Steuerungsgruppe wurden festgehalten und dokumentiert. Als

Resultat der ganzen Planungsphase stehen der Gemeinden folgende Grundlagen zur Verfügung:

- Übersicht Aufgaben der Gemeinde Gampel-Bratsch: Aufgabenlandkarte
- (Neu-)definition Aufgaben/Abläufe: Dokumentation von 26 Prozessen
- Neudefinition Strukturen: Vorschlag Reorganisation Aufgaben/Ressorts, Kommissionsstruktur, Organigramme
- Massnahmenkatalog inkl. Grundlagen für die Verankerung eines längerfristigen Kontrollsystems

Diese Grundlagen dienen als Instrumente, welche laufend den neuen Gegebenheiten und Bedürfnissen der Gemeinde angepasst werden können. Das Projekt soll nicht eine einmalige Analyse bleiben, sondern eine längerfristige Qualitätssicherung der Gemeinde ermöglichen.

Von der Planung in die Umsetzung: Was geschieht nun mit diesen Ergebnissen?

Das Ziel des Projekts ist es, die gesamte Gemeindeorganisation zu optimieren. Die Ergebnisse der Planungsphase (Etappen I–III) bieten wichtige Grundlagen dafür. Damit das Projektziel erreicht werden kann, müssen die geplanten Massnahmen aber nicht nur formuliert und zusammengestellt sein, sondern auch umgesetzt werden. «Eine starke Gemeindeorganisation soll täglich gelebt werden können. Die geplanten Massnahmen sollen nicht als Bericht in der Schublade verschwinden, sondern Schritt für Schritt umgesetzt werden», merkt Gemeindeschreiber Marco Volken an. Der Gemeinderat hat deshalb im Dezember 2016 die grundlegenden Entscheide



für die Weiterführung und Umsetzung des Projekts gefällt. Als längerfristiges Ziel und die nachhaltige Verankerung der geplanten Massnahmen wird die Einführung eines internen Kontrollsystems (IKS) für die Qualitätssicherung angestrebt.

Die **Umsetzung der Massnahmen** erfolgt in drei Schritten. In einem ersten Schritt wird die Umsetzung der Massnahmen geplant und zeitlich aufeinander abgestimmt (Zeitraum Januar bis April 2017). Die Massnahmen werden in einem zweiten Schritt im Rahmen von thematischen Arbeitsgruppen inhaltlich aufbereitet und umgesetzt (Zeitraum April bis Dezember 2017). In einem dritten Schritt wird ein langfristiges Kontrollsystem aufgegleist. Die RW Oberwallis AG wird das Projekt in der Umsetzungsphase in Form einer Prozessbegleitung unterstützen. Die Erarbeitung der Inhalte obliegt der Steuerungsgruppe und thematischen Arbeitsgruppen, welche sich aus Gemeindemitarbeitenden und Gemeinderäten zusammensetzen. Diese Aufgabenteilung ermöglicht es, das vorhandene Wissen aufzugreifen und die Massnahmen bereits durch deren Erarbeitung im Gemeindealltag zu verankern.

Mit Zusammenarbeit zum Erfolg

Mit den Arbeiten in den vergangenen Monaten ist die Gemeinde dem Ziel einer optimierten Gemeindeorganisation einen grossen Schritt näher gekommen. Ermöglicht hat dies die intensive Zusammenarbeit mit der Steuerungsgruppe. Gleichzeitig haben die Mitarbeitenden und Gemeinderäte durch das Wissen und die Erfahrung, welche sie der Projektleitung zur Verfügung gestellt haben, entscheidend zum Gelingen der bisherigen Arbeiten beigetragen.

Die Gemeinde als grosses Zusammenspiel – ein Leitmotiv, das für die Gemeinde insgesamt, aber auch für die Projektarbeit am laufenden Projekt «MotOr – bessär fär Gampel-Bratsch!» seine Gültigkeit hat. Gerade für die Umsetzung der Massnahmen ist eine enge Zusammenarbeit der Steuerungsgruppe mit den Mitarbeitenden und Gemeinderäten unabdingbar. Die Motivation für den letzten, aber entscheidenden Schritt im Projekt ist spürbar!

Schlumpf Esther

Projektleiterin RW Oberwallis AG

Kontaktperson

Marco Volken, Gemeindeschreiber
Marco.Volken@gampel-bratsch.ch
Tel. 027 933 69 03

Informationen und News zum Projekt

www.gampel-bratsch.ch/motor

Herzliche Gratulation

Herr Emil Gundi konnte am 30. September 2016 in seinem Heim in Gampel seinen 90. Geburtstag feiern. Der Gemeinderat von Gampel-Bratsch gratuliert dem Jubilar im Namen der Gemeinde und wünscht Herrn Gundi weiterhin viel Gesundheit und ein erfülltes Leben.



Willkommen Beat



Im Rahmen der Reorganisation des Werkhofs und Gebäudeunterhalts sowie der Neustrukturierung der Aufgabenerledigung durch externe Personen und

Dienstleister, hat der Gemeinderat die Stelle des Leiters Werkhof und Gebäudeunterhalt geschaffen. Nach erfolgter öffentlicher Ausschreibung stellte der Gemeinderat per 1. April 2017 Beat Hildbrand geb. 1975 aus Gampel an. Roman Rotzer ist sein Stellvertreter.

Wir heissen Beat in unserem Team herzlich Willkommen und wünschen ihm viel Freude in seinem neuen Arbeitsbereich.



Ein Start nach Mass

Gampel-Bratsch – *Das Schulprojekt in Bratsch, welches seit Sommer 2016 läuft, scheint in Fahrt gekommen zu sein. Damian Gsponer zieht ein erstes Fazit über das Schaffen an der GD-Schule Bratsch.*

Einbezug der Dorfbevölkerung

Die Bewohner von Bratsch geben uns sehr das Gefühl, dass wir herzlich willkommen sind. Sie helfen uns bei der Schulhausreinigung, bei der Gartenpflege, beim Entwerfen der Adventsfenster, bei der Planung eines Hühnerstalls, bei der Ausleihe von Material, bei der Dekoration des Esssaals, beim zur Verfügung stellen von Boden, bei der Gründung des Gönnervereins und vielem mehr. Auch spezifisches Know-how einzelner Brader fliesst mit ein, so zeigte beispielswei-

se der junge Fotograf Marco Schnyder den Kindern, wie sie Portraits erstellen können.

Fremdsprachen in Bratsch

In den Monaten November und Dezember arbeiteten wir an einem Intensiv-Block Französisch. Dabei realisierten wir verschiedene Projekte. Beispielsweise verkauften unsere Kinder am Weihnachtsmarkt in Vétroz Früchte und Fruchtsäfte der Firma Biofruits. Dabei mussten die Kinder Früchte wiegen, Margen und Preise berechnen und diese in französischer Sprache verkaufen. Weiter besuchten wir einen Tag lang einen Kindergarten in Conthey und führten einen französischsprachigen Besuchstag für interessierte Personen aus dem Unterwallis durch. Die Führung übernahmen teilweise die Kinder.

Einzigartig ist auch das exklusive und neuartige Pilotprojekt, auf das wir aufspringen konnten. Darin involviert sind die Partner explore-it, die Kindern im Bereich der Naturwissenschaften, der Technik und Innovation Wissen vermittelt, Passepartout, die Experten im Bereich der Fremdsprachen sind, die Fachhochschule Nordwestschweiz, die Fachdidaktikerinnen im Französisch einbringt, die Pädagogische Hochschule Wallis sowie das Bundesamt für Kultur.

Die Kinder bauen bei diesem Projekt zum Beispiel mit einfachsten Materialien selbst ein kleines Auto inkl. Motor. Die Anleitung dazu erhalten sie in französischer Sprache. Das Projekt wird soweit ausgebaut, dass die Kinder diese technischen Projekte gemeinsam und in Verbindung mit französischsprachigen Kindern realisieren werden.



Partnerschaft mit dem Regionalen Naturpark Pfyn-Finges

Wir können auf eine enge Partnerschaft mit dem Regionalen Naturpark Pfyn-Finges zählen. So arbeiten wir für den Park an einem Gemeinschaftsgarten, den die Kinder gemeinsam mit Leuten aus dem Dorf und der Umgebung pflegen.

Zudem konnten wir von diversen Exkursionen profitieren, die der Naturpark anbietet. Von der Erkundung des Lebensraums der Hecken, hin zu einer Forschungsreise der Jahreszeiten bis zum Erfahren des Themas Wasser, bei dem die Kinder unter anderem einen Murgang simuliert und eine Forelle degustiert haben, war viel lebendiges Lernen möglich.



Die Park-Führer waren sehr kompetent und konnten mit ihrem pädagogischen Geschick alle Kinder abholen und in die Themen der Natur einführen.

Weitere Projekte

Zu den weiteren Projekten, an denen die Kinder arbeiten, zählt beispielsweise der Spielplatz in Bratsch, der im Frühling neu gestaltet wird. Die Organisation einer Velotour für den Sommer usw.

Rechtsformen und Träger der Schule

Die Schule wird in der Rechtsform des Vereins «gd-Schule Bratsch» geführt. Dem fünfköpfigen Vorstand gehören Arnold Steiner, ehemals Direktor der Oberwalliser Mittelschule in Brig, Mario Schnyder, ehemaliger Schulpräsident Gampel-Bratsch, Stefan Martig, aktueller Schulpräsident Gampel-Bratsch, Benjamin Gubler, Treuhänder, sowie Damian Gsponer, Pädagoge, an.

Parallel zum Verein wurde am 19. Dezember 2016 die Stiftung «Innovative Berg-Bildung» mit dem Schulverein als Stifter gegründet. Neben Arnold Steiner, Mario Schnyder, Benjamin Gubler und Damian Gsponer gehören dem Stiftungsrat zusätzlich Pierre-Alain Griching, Unternehmer, Christoph Gysel, Pastor, Touristiker und Autor, sowie Carlo Schmidt, Künstler, an.

Für das Patronatskomitee der Schule konnten bislang die zwei Nationalräte Roberto Schmidt sowie Viola Amherd gewonnen werden.

Ein Gönnerverein wird im Januar 2017 gegründet.

Besuchstage

Seit Schulbeginn haben gegen fünfzig Fachleute und Interessierte das Schulmodell live vor Ort in Bratsch angeschaut. Diese Möglichkeit steht auch euch während den Besuchstagen zur Verfügung. Die angebotenen Besuchstage sind in der Regel in Kürze ausgebucht.

Eine Reservation via E-Mail oder Telefon ist erforderlich. Die Kontaktdaten sind auf www.gd-vs.ch zu finden.

Auch können wir auf insgesamt 40 Übernachtungen in Bratsch zurückschauen. Diese gehen vor allem auf das Konto des Dokumentarfilm-Teams sowie externer Experten, die uns aus der Ferne besuchen und nicht zu den Besuchstagen gezählt werden.

Kongress in Brixen

Unser Brader-Schulmodell stösst auf derart grosses Interesse aus der Fachwelt, dass wir mittlerweile an internationale Bildungskongresse eingeladen werden, um das Schulmodell vorzustellen. So waren wir im Oktober in Brixen, um einem breiten Expertenpublikum aus mehreren Ländern und Kontinenten unser Schulkonzept näher zu bringen.

Ausbau der Schule

In der Zwischenzeit bieten wir in Bratsch zwei Arbeitsplätze für Pädagogen sowie drei Ausbildungsplätze.

Im kommenden Jahr werden wir um gut 50 Stellenprozente ausbauen.

Die Anzahl Kinder für das Schuljahr 2017/2018 werden wir um acht bis zehn ausbauen und so noch weiteren Kindern die Möglichkeit geben, unsere Schule zu besuchen.

Das Anmeldefenster für die Kinder öffnen wir im Januar 2017. Bereits jetzt – vor der Öffnung des Anmeldefensters – haben wir bereits weit mehr Anmeldungen als Plätze. Daher arbeiten wir mit einem Verteilschlüssel, um die Plätze zu vergeben. Dieser setzt sich aus verschiedenen Einkommensschichten, geografischer Lage, Alter der Kinder und weiteren Komponenten zusammen.

Medienbeiträge

Auch die Medien haben den Schulstart von uns nicht verpasst. Auf der Website www.gd-vs.ch könnt ihr die Beiträge von Kanal9, RRO, Walliser Bote sichten.

Auch haben wir einen Platz im Buch «Welche Schule brauchen wir» erhalten. Dabei wurden einige Bildungsexperten von der Journalistin Mireille Guggenbühler (Verlag: Zytglogge) zu aktuellen Forschungsergebnissen befragt.

Erfreulicherweise zierte unsere Schule das letzte Kapitel mit dem Titel: Zukunft.

Damian Gsponer

Impressionen zum Schulprojekt in Bratsch







Schadensbehebung an der Suone Unners Wasserleitji

Gampel – *Im Frühjahr 2016 wurde die Suone Unners Wasserleitji durch einen Erdbeben beschädigt. Die Forstregion Leuk hat daraufhin im Auftrag der Gemeinde Gampel-Bratsch ein Sanierungsprojekt ausgearbeitet.*

Starke Niederschläge in Kombination mit Schneeschmelze führen zu Wasserübersättigungen von Hängen. Dies führt im Alpenraum zu Rutschungen und Murgängen. Solche Naturereignisse sind unberechenbar und entwickeln riesige Energien. Die Bewohner von Gampel-Bratsch kennen die Schönheit, jedoch auch die Gefahr, welche von der Lonza ausgehen kann.

Die Kombination von Starkniederschlägen und Schneeschmelze führte im Frühjahr 2016 in Gampel zu einer spontanen

Rutschung. Der Hang oberhalb des Schafstalls geriet in Bewegung und der Weg sowie die Suone «Unners Wasserleitji» wurden beschädigt.

Suonen haben in der Walliser Kultur eine grosse Bedeutung. Sie sind heute noch unverzichtbar für die Bewässerung des Reb- und Kulturlandes. Ohne Suonen wäre eine Bewirtschaftung der Südhänge praktisch nicht möglich.

Für die Behebung der Spontanrutschung, beim «Unnr Wasserleitji», hat die Forst Region Leuk im Auftrag der Gemeinde ein Sanierungsprojekt ausgearbeitet.

Der Hang wurde mit einem Doppelwandigen Holzkasten gesichert und stabilisiert. Der Holzkasten wurde bergseitig entwässert.



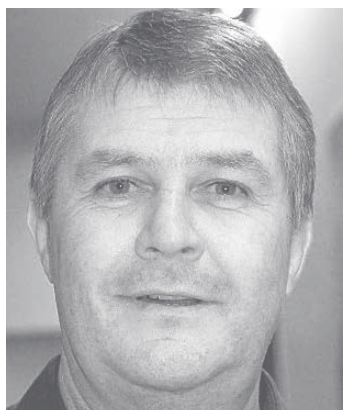
Auf dem Holzkasten kam die Suone und der Wanderweg wieder zu stehen. Die Suone wurde abgedichtet sowie mit einer Sohlenbicki und Steinplatten an den Seiten gegen Erosion geschützt. Am Rande des Weges wurde der bestehende Holzzaun wiederhergestellt. Die beeinflusste Fläche unterhalb der Rutschung wurde planiert und begrünt.

R. Meichtry





Präsentation neuer Gemeinderat 2017



German Gruber
Gemeindepräsident

CSP Gampel-Bratsch

- Strategie
- Finanzen
- Verwaltung



Christoph Carlen
Gemeindevizepräsident

CVP Gampel-Bratsch

- Infrastruktur und Planung
- Wasserversorgung und Abfallentsorgung
- Raum- und Ortsplanung



Stefan Martig
Gemeinderat

GBLB

- Bildung
- Gesundheit
- Soziales



Gilbert Murmann
Gemeinderat

CVP Gampel-Bratsch

- Sicherheit
- Verkehr
- Kultus



Silvia Schmidt
Gemeinderätin

GBLB

- Wirtschaft
- Tourismus
- Ortsmarketing und Kultur



Fernando Schnyder
Gemeinderat

CVP Gampel-Bratsch

- Bau und Verkehr
- Vermessung und Schätzungen
- Naturgefahren



Peter Schnyder
Gemeinderat

CSP Gampel-Bratsch

- Burgerschaft
- Gebäude
- Land- und Forstwirtschaft

g m e i n d



Protokollsplitter Steg-Hohtenn

Personelles

Anlässlich der letzten Gross- und Staatsratswahlen wurde unser Mitbürger und ehemaliger Vize-Präsident Martin Roth erneut als Suppleant in den Grossen Rat gewählt. Mit Roberto Schmidt wurde ein «halber Steger» mit dem besten Resultat aller Kandidaten in den Staatsrat gewählt. Die Mutter von Roberto ist gebürtig aus Steg-Hohtenn. Auch der neu gewählte Grossrat Martin Kalbermatter hat Wurzeln in Steg-Hohtenn, ist er doch in Steg aufgewachsen und leitet das Haus der Generationen St. Anna daselbst. Auch der wiedergewählte Suppleant Cornelius Imboden hat Wurzeln in Steg-Hohtenn. Seine Mutter ist eine gebürtige Hohtennerin. Wir gratulieren den Gewählten und wünschen viel Glück bei der Ausführung der Mandate.

Dorflehrer und Schuldirektor Kurt Schnyder hat auf Ende des Schuljahres 2016/2017 seine Demission eingereicht. Die entsprechenden Stellenausschreibungen sind erfolgt. Der Gemeinderat dankt Kurt Schnyder für seinen grossen Einsatz zu Gunsten der Jugend von Steg-Hohtenn und wünscht ihm im wohlverdienten Ruhestand alles Gute.

Der Gemeinderat hat Bregy Robert als neuen Deponiewart ernannt, welcher das Amt des verstorbenen Ernst Rotzer übernimmt.

Behindertenaufgang ins Bürgerhaus

Der Burgerrat hat bereits früher verschiedene Möglichkeiten für einen behindertengerechten Aufgang ins Bürgerhaus geprüft. Nach Prüfung der Möglichkeiten hat der Burgerrat an der Sitzung vom 27.12.2016

beschlossen, die Firma Garaventa AG mit der Installation eines behindertengerechten Aufgangs zu beauftragen. Dies wird Kosten von ca. CHF 40 000.– mit sich bringen. An der Budgetversammlung der Burgerschaft muss dieser Beschluss jedoch noch definitiv beschlossen werden.

An der gleichen Sitzung vom 27.12.2016 hat der Gemeinderat beschlossen, an das karitative Projekt der Firma winsun AG in Afrika CHF 1000 zu spenden, dies in Anerkennung der Leistungen der Firma winsun AG, unter anderem im Zusammenhang mit der Erlangung des Prix Sommet.

Wasserzins und Gratisenergie 2016

Der Gemeinderat wurde von der KW Lötschen AG informiert, dass im Jahre 2016 Wasserzinsen in der Höhe von CHF 744 612 ausbezahlt werden. Die gelieferte gratis Energie hat einen Umfang von CHF 39 258.75.

Neue Küchen in Steg und Hohtenn

Die beiden Rundkochkessel in der Turnhalle Steg sind nach über 30 jährigem Gebrauch nicht mehr reparierbar und zudem entsprechen die Kippbratpfannen nicht mehr den Anforderungen. Auch im Schulhaus in Hohtenn musste die Küche ersetzt werden und so hat der Gemeinderat beschlossen, diese Neuinvestitionen in der Höhe von CHF 75 000.– zu tätigen

Einbürgerungen

Der Gemeinderat hat zwei Einbürgerungsgesuche geprüft und hat mit den Einbürgerungswilligen die notwendigen Gespräche im Zusammenhang mit der Prüfung der Integration geführt. Dabei wurde ein Gesuch genehmigt und das zweite wurde wegen mangelnder Integration abgelehnt.





Einführung Tempo Zone 30

Bürgerinnen und Bürger wurden zu einer Orientierungsversammlung über die Einführung der Zone 30/Tempo 30 innerorts in Steg eingeladen. Der zuständige Mitarbeiter beim Ingenieurbüro Glenz, Herr Alain Indermitten, hat die Vorlage vorgestellt und Fragen der Teilnehmer beantwortet. Das Dossier wird nun mit der Möglichkeit zur Einsprache aufgelegt und anschliessend homologiert.

E-Tankstellen an der Bahnhofstrasse

Der Gemeinderat hat das entsprechende Gesuch der EDSH AG bewilligt, 2 Parkplätze an der Bahnhofstrasse als E-Tankstellen umzunutzen. Die beiden für die Umnutzung zu erstellende Parkplätze werden von der EDSH AG mit einem grün gegenzeichneten Belag versehen. Nebst den sieben E-Tankstellen bei der winsun AG können so 2 weitere E-Tankstellen im Dorf für Elektrofahrzeuge genutzt werden.

Schollglas Steuerrückforderungen

Bekanntlich hat die Schollglas AG ihren Betrieb auf Ende Februar 2017 eingestellt. Gemäss Staatsrats- und Gemeinderatsbeschlüssen wurde seiner Zeit für 10 Jahre Steuerbefreiung gewährt. Im Rahmen der Gewährung der Steuerbefreiung wurde jedoch verfügt, dass diese rückgängig gemacht wird, wenn das Unternehmen vor 10 Jahren schliesst. Aufgrund dieser Bestimmung im Steuererlassbeschluss hat nun die Gemeinde Steg-Hohtenn Steuernachforderungen in der Höhe von CHF 275 000 gestellt.

Sanierung Kanalisation Laden

Die Sanierung der Kanalisation Laden ist abgeschlossen. Die gesamt Kosten belaufen sich auf CHF 230 000. Die Sanierung der Kanalisation wurde unter anderem auch darum vorgenommen, um die darunter liegende Quelle zu schützen. Die Privaten Haus- und Bodenbesitzer erhalten nun die Möglichkeit, das Oberflächenwasser in die Kanalisation einzuleiten.

Steinschlagprojekt Steg-Hohtenn

Aufgrund kantonaler Vorgaben werden die zugesicherten Subventionen für das Steinschlagorjekt Steg-Hohtenn vom Kanton in drei Etappen, das heisst über drei Jahre subventioniert. Aus diesem Grund hat der Gemeinderat beschlossen, das Projekt aufzuteilen. Für das Jahr 2017 garantiert der Kanton Subventionen in der Höhe von CHF 250 000. Deshalb sind im Jahre 2017 Arbeiten in der Höhe CHF 300 000.- vorgesehen.

Beendigung Mietvertrag für Parkplatz Hallenbad Nord

Wie bereits früher mitgeteilt, haben die Eigentümer des Parkplatzes Hallenbad Nord den entsprechenden Mietverträge mit der Gemeinde auf den 01.04.2017 gekündigt. Ab diesem Datum stehen die Parkplätze auf dieser Parzelle nicht mehr zur öffentlichen Benutzung zur Verfügung und die Fahrzeughalter werden gebeten, sich entsprechend zu verhalten. Die Gemeinde dankt in diesem Zusammenhang der Vermieterschaft für die langjährige korrekte Zusammenarbeit.

Fusion der beiden KESB Westlich Raron und Leuk

Die beiden KESB (Kinder- und Erwachsenenschutz Behörden) der Bezirke Leuk und Westlich Raron wurden rückwirkend auf den 01.01.2017 fusioniert.

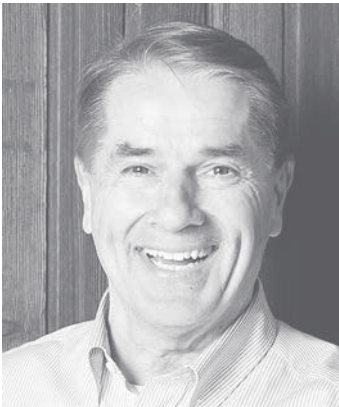
Verkauf Parzelle 3137

Auf entsprechende Anfrage für einen Kauf ihn, hat die Gemeindeverwaltung die Parzelle 3137 öffentlich zum Kauf ausgeschrieben. Ein Interessent hat sich gemeldet und auch entsprechend eine Preisofferte unterbereitet. Der Gemeinderat hat diese Preisofferte akzeptiert und die Parzelle Nummer 3137 an den Offerenten verkauft.

Steg-Hohtenn untersteht nicht mehr dem Zweitwohnungsgesetzgebung

Gemäss Mitteilung des Bundesamtes für Raumentwicklung vom 30. Mär 2017 liegt der Zweitwohnungsanteil in Steg-Hohtenn aufgrund neuester statistischer Erhebungen unter 20%. Somit können in unser Gemeinde ab sofort Neubauten von Wohneinheiten ohne Rücksichtnahme auf die Zweitwohnungsgesetzgebung erstellt, bewilligt und verkauft werden.

Präsentation neuer Gemeinderat 2017



Philipp Schnyder
Gemeindepäsident

CSP Steg-Hohtenn

- Verwaltung
- Finanzen
- Kommunikation



Judith Kalbermatter
Gemeinderätin

CVP Steg-Hohtenn

- Burgerverwalterin
- Kultus



Astrid Hutter
Gemeinderätin

CVP Steg-Hohtenn

- Bildung
- Soziales
- Kultur



Peter Imsand
Gemeinderat

CSP Steg-Hohtenn

- Infrastruktur
- Energie
- Werkhof



Damian Zengaffinen
Gemeinderat

CSP Steg-Hohtenn

- Öffentliche Sicherheit
- Bauwesen



Herzliche Gratulation

Steg-Hohtenn

Am Montag 30. Jänner 2017 feierte Kilian Brenner-Schnyder im Kreise seiner Familie, Verwandten und Bekannten den 90. Geburtstag. Der Jubilar war zusammen mit seiner Gattin Valeria jahrzehntelang Wirt im Dorfstaurant Lötschberg und arbeitete überdies als Chaffeur bei der örtlichen Baufirma Gebr. Zengaffinen. Auch war er 50 Jahre Aktivmitglied in der MG Benken und Mitgründer des FC Steg. Der Gemeinderat überbrachte die Glückwünsche der Dorfbevölkerung und überreichte dem Jubilar eine Wappenscheibe. Der tägliche Kirchgang gehört genau so zum Tagesablauf von Kilian, wie der Fussmarsch durch die geliebten Reben hinauf bis nach Hohtenn. Die MG Benken liess es sich nicht nehmen, dem Jubilar und Ehrenmitglied ein Ständchen zu bringen. Wir wünschen dem geistig und körperlich frischen Jubilar weiterhin Gesundheit und Gottes reichen Segen.



von links: Judith Kalbermatter, Philipp Schnyder, Kilian Brenner-Schnyder, Peter Imsand, Damian Zengaffinen

Ein neuer Wind ...

Region – Stellenwechsel bei der Jugendarbeitsstelle Bezirk Leuk (JAST). Seit ende November ist Emmanuelle Chanton neue Leiterin der Jugendarbeitsstelle Bezirk Leuk. Der abtretende Mathias Jäger verabschiedete sich mit einem lachenden und weinenden Auge.

Im Jahr 2009 habe ich, Mathias Jäger, die Stelle als Jugendarbeiter angetreten. Mit meinen Erfahrungen als Jungwächter, J&S Leiter und Animator habe ich versucht, die Jugendlichen im Bezirk Leuk zu begleiten, unterstützen und für sie als Ansprechperson da zu sein. Im Herbst 2012 konnte ich die Ausbildung als Sozialpädagoge HF in Luzern beginnen. Nach und nach gab es bei mir persönlich eine professionellere Sichtweise auf die Arbeit und ich verstand den Unterschied zwischen nicht professionellem Handeln und sozialpädagogischem Handeln immer besser. Dies habe ich natürlich auch versucht, in meine tägliche Arbeit mit einzubauen. Als Beispiel hierzu, weniger fertige Angebote anzubieten und mehr auf Partizipation und Zusammenarbeit mit den Jugendlichen und deren Projekte einzugehen. Nicht immer ganz einfach bei 11 Gemeinden im Bezirk Leuk und einer Anstellung von 70%. Am 30. September 2016 konnte ich mein Studium erfolgreich beenden und nun ist es für mich an der Zeit, etwas anderes in Angriff zu nehmen. Die Nachfolgeregelung konnte dank einer guten Kommunikation mit dem Vorstand frühzeitig angegangen werden und seit Mitte September begleite ich die neue Jugendarbeiterin, Emmanuelle Chanton und kann ihr bis Ende November noch zur Seite stehen und sie so gut wie möglich in die JAST einführen. Dank dem Zusammenschluss und der guten Zusammenarbeit von JAST Oberwallis gibt es neu auch die Möglichkeit, dass



Mathias Jäger und Emmanuelle Chanton

Emmanuelle die anderen Stellen besuchen kann und dort die Mitarbeitenden und deren Arbeitsumfeld besser kennenlernt. Dieser Austausch wird ihr sicher auch für ihre Arbeit im Bezirk Leuk Vorteile bringen. Emmanuelle und der gesamten JAST wünsche ich auf diesem Weg alles Gute für die Zukunft und viel Spass und Erfolg.

Für mich persönlich geht es die nächsten Jahre auf Reisen. Mit meinem Velo startete ich bereits im Februar 2017 von Turtmann aus in Richtung Singapur. Wer über dieses Projekt gerne mehr erfahren möchte, kann sich sehr gerne auf www.umunum.ch informieren.

Danke an die JAST Bezirk Leuk, die Gemeinden und Pfarreien, die Jugendvereine und Jubla Scharen und alle, welche mich in den letzten sieben Jahren begleitet haben. Es war eine tolle Erfahrung und ich bin sehr froh, habe ich mich damals als Jugendarbeiter im Bezirk Leuk beworben.

MERCI

Mathias Jäger

Pflegefamilien gesucht für «Kinder in Not»

Die Mitarbeitenden beim Amt für Kinderschutz treffen immer wieder auf schwierige Familiensituationen. Vor allem die Kinder leiden, wenn sie von physischer und psychischer Gewalt, Vernachlässigung, Missbrauch usw. betroffen sind. In erster Linie bemüht sich das Amt für Kinderschutz in Zusammenarbeit mit anderen Fachstellen, den überforderten Eltern und betroffenen Kindern ambulante Hilfestellungen anzubieten. Wenn jedoch alle Massnahmen nicht helfen, müssen Kinder in Pflegefamilien (oder sozialpädagogischen Institutionen) untergebracht werden.

Seit längerer Zeit suchen wir Pflegefamilien, die Kinder aufnehmen und Ihnen ein liebevolles Zuhause bieten, mit viel Geduld und Verständnis «ihre Not» lindern und ihren Herkunftsfamilien Entlastung bieten.

Falls Sie sich für diese Aufgabe interessieren, nehmen Sie mit uns Kontakt auf

Kantonales Amt für Kinderschutz
Regionalstelle Visp
Frau Annette Weiss und
Frau Nicole König
Tel. 027 606 9910
annette.weiss@admin.vs.ch/
nicole.koenig@admin.vs.ch

Grosszügige Schenkung

Steg-Hohtenn – *Der Gründerpräsident des Hauses der Generationen (HG) St. Anna, Paul Imboden, ehemaliger Gemeindepräsident von Steg und Hohtenn, hat am vergangenen Samstag, 18.02.2017 im Rahmen einer schlichten Feier, der bedeutenden Sozialinstitution am Lonza Strand eine selten schöne Pietà geschenkt. Das Kunstwerk kann im Frühjahr in der Kapelle der Institution besichtigt werden.*

Der Künstler Theo Imboden von Täsch, hat in Zusammenarbeit mit Willy Hartung die Kapelle des Hauses mit einer schönen Glasmalerei (Ostermorgen, das Grab ist leer) gestaltet. Zu einem späteren Zeitpunkt hat Theo Imboden die Kapelle mit einem wunderschönen Tabernakel (mit Steinen von der Insel Zypern) und einem Altar verschönert. Er beriet den Donator Paul Imboden und die Vertretung des Vorstandes, sowie den Heimleiter, wo die Pietà in der Kapelle angebracht werden könnte. Theo Imboden wird in seinem Atelier in Täsch einen passenden Sockel, respektive die Verankerungen schaffen und die Bronzeplastik im Laufe der kommenden Monate gemeinsam mit Paul Imboden anbringen.

Die Leitung des Hauses der Generationen wird in den kommenden Wochen eine Liste der verschiedenen Kunstgegenstände, die im Besitze des Hauses der Generationen sind, erstellen und hierzu eine Beschreibung der verschiedenen Werke verfassen. Das Ganze wird in einem eigens hierfür eingerichteten Archiv aufbewahrt und so der Nachwelt erhalten.

Zudem vermachte Paul Imboden dem Haus der Generationen eine schriftliche Arbeit über verschiedenen historische, kulturel-



Martin Roth, Vizepräsident HG; Martin Kalbermatter, Direktor HG; Theo Imboden Künstler; Paul Imboden Donator; Walter Schnyder, Präsident HG.

le, wirtschaftliche Berichte bezüglich dem Priorat, d.h. den Dorfschaften von Steg, Hohtenn und Niedergesteln. Diese interessante Arbeit enthält eine Reihe einmaliger Zeitdokumente und Fotos die geschichtlich wertvoll sind und ein Zeitfenster zum Priorat im 19. und 20. Jahrhundert schaffen.

Mit dem Haus der Generationen hat Paul Imboden, gemeinsam mit Vertretern der damaligen Gemeinden Raron, Niedergesteln, Hohtenn, Steg und Gampel 1971 ein wichtiges Werk für Betagte und pflegebedürftige Menschen geschaffen. Sein Bezug zu dieser Institution ist ungebrochen und er freut sich jeweils, wenn die Institution Neues schafft und im Alltag gute Arbeit für die ihr anvertrauten Menschen leistet.



1 Haus der Generationen St. Anna

Ethik im pflegerischen Alltag

Öffentlicher Vortragszyklus im Haus der Generationen St. Anna zum Thema «Ethik in der Pflege»

Steg – *Ethik in der Praxis ist noch einmal anders, als im theoretischen Diskurs. Im Rahmen einer gut besuchten Veranstaltung und nach einer interessanten Einführung durch den Heimarzt sprachen die Kader des Hauses der Generationen St. Anna über ethisches Verhalten und Normen im Alltag. In der Praxis stehen die Pflegenden vor Situationen, in denen sie sich immer wieder zwischen ethischen Normen entscheiden müssen. Eine ethisches Dilemma. Da Ethik sich nicht im luftleeren Raum abspielt, sondern auf bestehendes Recht abstellen muss, stellen sich sehr konkrete Fragen, wer in welchen Situationen die Befugnis über ethische Entscheide hat. Deshalb ist es wichtig, dass Institutionen in der Anwendung von ethischen Normen Grundregeln haben, die unserer humanistischen Sichtweise entsprechen und rechtlich abgesichert sind. Die Referenz der Ethik ist und bleibt die Philosophie. Fachliche Ethik-Konstrukte haben sich daran zu orientieren.*

Der Heim- und Vertrauensarzt des Hauses der Generationen St. Anna Dr. Philipp Brunner führte die Einleitung in das Thema und zeigte Aspekte der Herausforderungen aus Sicht der medizinischen Ethik auf.

Die Bereichsleiterin Betreuung und Pflege, Frau Edith Schwery Kalbermatter übersetzte die ethischen Grundsätze in die Sprache der Pflege. Von den vier ethischen Prinzipien: Prinzip der Autonomie, Prinzip des Guten-Tuns, Prinzip des Nicht-Schadens und des Prinzips der Gleichbehandlung nimmt im Alltag der Pflege im Haus der Generati-

onen St. Anna das Prinzip der Autonomie eine bedeutende Stelle ein. Daraus folgt auch der gänzliche Verzicht auf freiheitsbeschränkende Massnahmen. Die ethischen Prinzipien sollen willkürliche, stimmungabhängige Pflegehandlungen verhindern, vermeiden, dass Pflegevorgaben «privatisiert» werden.

Die Ethik in Bezug auf die Lebensqualität wurde durch Frau Andrea Lochmatter, Gruppenleiterin in der Pflege, erörtert. Die Autonomie der Bewohner wird sowohl im Bereich des Essens und Trinkens, der Freizeitgestaltung, in der Aktivierung, aber auch in den gemeinsamen Tätigkeiten mit den Kindern aus der Kita gefördert und respektiert. Das Haus der Generationen St. Anna in Steg führt neben dem Bereich der Pflege und Betreuung von betagten Bewohnern, eine Säuglingskrippe, eine Kinderkrippe und eine Abteilung für die Betreuung von Schülern. Die betagten Bewohner haben nach ihren Ausführungen ein breites Spektrum von Freiräumen, in denen sie selber gestalten und entscheiden können.

Die Frage: Was bedeutet Palliativ Care/ Ethik in der letzten Lebensphase, wurde von Herrn Pino Demitri, Gruppenleiter in der Pflege, ausgeführt. Die Punkte wie würdevolle Begleitung, Fingerspitzengefühl im Umgang mit den Betroffenen, Berücksichtigung der Vielfalt von Biografie und Kulturunterschieden, bestimmen hier die Pflege. Mit dem Satz «Wer sich mit dem Tod beschäftigt, denkt über das Leben nach» konnte dem Thema ein positiver Grundgedanke mitgegeben werden.

Die Gruppenleiterin der Demenzabteilung, Frau Astrid Herren, zeigte die besonderen Herausforderungen in der Pflege in die-



v.l.n.r.: Astrid Herren, Andrea Lochmatter, Pino Demitri, Edith Schwery-Kalbermatter, Dr. Philipp Brunner, Martin Kalbermatter

sem Bereich auf. Dem Bewohner fehlt es zunehmend an der Fähigkeit, Brücken zur Umwelt und zu seinen Mitmenschen aufzubauen. Seine Wahrnehmung ist verzerrt und es braucht professionelle Hilfe von den Mitarbeitern in der Pflege und Betreuung. Die Herausforderung des Pflegenden besteht darin, dass er eine Art «drittes Auge» oder «drittes Ohr» für die Bedürfnisse der Betroffenen entwickelt und bei Bewohnern verweilen kann, ohne ständig etwas zu wollen oder erklären zu müssen.

Der interessante Anlass unterstrich die Komplexität, der sich ethische Normen in der Praxis zu stellen haben. Für Institutionen ist es wertvoll, wenn sie konkrete Orientierungspunkte haben, die in den Arbeitsalltag einfließen und von den Pflegenden berücksichtigt werden. Eine wichtige Rolle in der Umsetzung haben die Verantwortlichen der Institution. Eine Schlussfolgerung ist, dass die Pflegeethik im gelebten Leitbild und in der Betriebskultur verankert sein muss und einem Controlling untersteht.

Martin Kalbermatter
Heimleiter

friizeit



Lust auf Bewegung? Der SVKT Steg stellt sich vor

Steg-Hohtenn – Bewegung und Sport als Ausgleich zum Berufs- und Schulalltag, Spiel und Spass für alle Altersklassen, Teamgeist und Geselligkeit – beim SVKT Steg ist für jeden etwas dabei.

Unser Verein wurde 1962 von initiativen Frauen aus Steg gegründet. Er zählt heute rund 120 Mitglieder. Unsere Kleinsten aus dem ELKI Turnen (Eltern-Kind) sind 3 Jahre alt, die älteste aktive Turnerin wird heuer 87 Jahre alt. Wir bieten auch KITU-Turnen (Kinderturnen), Frauenturnen und Altersturnen an. Wettkampf-begeisterte sind beim Netzball genau richtig, denn hier bestreiten zwei Damengruppen der 1. Liga Meisterschaften im Oberwallis.

Ausser während den Schulferien turnen oder trainieren wir wöchentlich. Dabei kommt auch die Geselligkeit nicht zu kurz. Aktivitäten wie der Jahresausflug, die Jahresmesse unserer Schutzpatronin, die Weihnachtsfeier, die jährliche Generalversammlung beleben unseren Verein.

Haben wir Dein Interesse geweckt? Möchtest Du mehr Informationen, mitturnen oder sogar als Vorturnerin tätig sein? Unsere Präsidentin Rosmarie Furrer (079 273 01 20) oder die technische Leiterin Margrit Schmid (079 687 23 84) geben Dir gerne Auskunft.

SVKT Steg

Ehrennadel des PolySport Wallis für Kuster Therese

Steg – Am Ende des letzten Jahres erhielt Therese Kuster aus Steg vom Kantonalen Verband PolySport Wallis die Ehrennadel für ausserordentliche Leistungen im Verein überreicht. Ein Beitrag über eine besondere Frau, welche auch im fortgeschrittenen Alter nicht darauf verzichten will, in Bewegung zu bleiben.

Beim Besuch bei Therese Kuster durchquere ich einen gepflegten Vorgarten, bevor ich die Treppen hinauf steige und läute. Einen kurzen Augenblick später öffnet diese die Türe und bittet mich freundlich herein. Die bewegungsfreudige Rentnerin macht einen frischen und vitalen Eindruck. Nachdem wir im Esszimmer Platz genommen haben, beginnen wir, ein interessantes Gespräch zu führen.

Dass diese Frau Jahrgang 1930 hat, würde man nie erwarten. Hellwach und sehr bestimmt fängt sie an zu erzählen, wie sie zum SVKT Steg kam. Als 1971 ihr letztgeborenes Kind alt genug war, entschloss sie sich, wieder mit dem Turnen anzufangen. Die ursprünglich aus Brig stammende Mutter von 5 Kindern turnte bereits beim Turnverein Brig, ehe sie 1963 nach Steg zog. Kurz nachdem sie sich 1971 beim SVKT Steg anmeldete, wurde sie an der darauf folgenden GV ein Jahr später zur Präsidentin erkoren. Dieses Amt führte sie anschliessend 22 Jahre mit Stolz und Fleiss aus. Noch heute strahlen ihre Augen, wenn sie sich an die verschiedenen Sporttage im Wallis erinnert oder an die bunten Abende, welche der Verein jeweils nach der Generalversammlung durchgeführt hatte. Früher wie heute schätzt sie das Vereinsleben und das Zusammensein mit ihren Freundinnen.

Die leidenschaftliche Velofahrerin erzählt mir, dass sie jeden Morgen ein paar Turnübungen durchführt, bevor sie richtig in den Tag startet. Neben der Gartenarbeit und den geliebten Ausflügen mit dem Velo besucht sie auch die Aquafitkurse im Hallenbad Steg. Am meisten schätzt sie aber die wöchentliche Turnstunde in der Turnhalle, wo sie sich mit Vereinskameradinnen des SVKT zum abendlichen Turnen trifft. Den anschliessenden Schlummertrunk im Tea-Room Benken besucht sie genauso gerne wie den jährlichen Vereinsausflug, welchen der SVKT für seine Mitglieder jeweils organisiert.

Wenn man Therese Kuster so anschaut, kann man sich schwer vorstellen, wann sie mit dem Turnen aufhören wird. Seit über 45 Jahren ist sie dem Verein nun schon treu und es ist ihr zu wünschen, dass sie es noch viele weitere Jahre bleibt. Mir bleibt nur zu sagen: «Herzliche Gratulation und grossen Respekt.»

Sebastian Bregy



1 Alain Indermitte

Minigolf Mannschafts-Schweizermeisterschaften Nationalliga A in Gampel

Gampel – *Übers Auffahrtswochenende vom 26.–28. Mai 2017 treffen sich die besten 8 Herren- und die besten 6 Damenmannschaften zur alljährlich stattfindenden Mannschaftsmeisterschaft.*

Der über 3 Wettkampftage dauernde Anlass ist für die Schweizer Minigolfszene eines der grossen Highlights des Jahres. Der MC Rhone heisst alle Mannschaften, Betreuer, Fans und Festbesucher herzlich willkommen auf der schönen Filzanlage im «Lampertji» in Gampel.

Der MC Rhone ist der einzige Minigolfclub im Wallis sowie der einzige Club schweizweit, welcher auf einer Filzanlage beheimatet ist. Neben unserer geschätzten Gastfreundschaft und dem stets schönen Wetter ist dies ein Hauptgrund, weshalb die meisten Spitzenspieler gerne zu uns kommen, um



Reinhard Zengaffinen, Europameister 2009

Turniere zu spielen. Denn die internationalen Meisterschaften finden sehr oft auf diesem System (Filz) statt.

Die Präsenz der Rhone-Spieler ist schweizweit sehr gross. Die Lizenzierten fahren im Schnitt jedes zweite Wochenende an ein Turnier in die Deutschschweiz. Auch die Volksturnierspieler gehen vermehrt an Turniere anderer Clubs.

An grossen Meisterschaften konnten wir schon öfters unsere Fahnen wehen lassen.

Das Vereinsleben findet aber nicht nur auf den anderen Anlagen in der Schweiz statt. Jeden zweiten Mittwoch pflegen wir einen Clubabend mit konzentriertem Training und anschliessendem Gemütlich sein. Interne Clubturniere gehören seit jeher zum jährlichen Programm. Bei einem neuen Turnier, welches von Swiss Minigolf lanciert wurde, um neue Spieler zu finden, engagiert sich der MC Rhone vorbildlich. Leider ist

es nicht immer einfach, neue Mitglieder zu erwerben.

Medial sind wir immer wieder in regionalen Zeitungen zu sehen. Anlässlich der Kantonalmeisterschaften wurde Alain Indermitte von der RZ abgelichtet und das Oberwalliser TV sendete einen Turnierbericht. Im Sommer erstrahlte auf einer Seite, ebenfalls in der RZ, ein schönes Bild von Alain und seiner schwangeren Frau. Da der Geburtstermin bloss eine Woche nach den Europameisterschaften war, verzichtete Alain auf die Teilnahme.

MC Rhone

persönlich

Konrad Martig

Gampel-Bratsch – *Pünktlich zum Frühlingsbeginn treffe ich mich mit Konrad Martig in seinem Büro in Raron zum Interview für unsere Rubrik «persönlich». Draussen kratzt das Quecksilber an der 20-Grad-Marke. Im Büro ist es kühl und angenehm. Ich bin gespannt, was mir der Mann zu berichten hat, der in seinem Leben eine erfolgreiche Baufirma mitaufgebaut hat und bis heute seit über 30 Jahren mit viel Herzblut und Engagement für die Gemeinde Gampel-Bratsch im Einsatz war.*

Lieber Konrad, nun sind bald vier Monate seit der Übergabe des Gemeindepräsidentenamtes an German Gruber vergangen. Hand aufs Herz; konntest du einfach so abschalten und zurücktreten? Natürlich nicht. Ich muss ehrlich sagen, dass mir das Ganze nicht so leicht gefallen ist. Zwölf Jahre sind eine lange Zeit und es haben sich Abläufe in den Alltag eingeschlichen, die ich schätzen gelernt habe und bei denen es mir nicht einfach fiel, auf sie zu verzichten. Auch hatte ich während meiner Zeit als Gemeindepräsident das grosse Glück, mit einer tollen Verwaltung zusammenarbeiten zu dürfen. Ich schätzte auch den Kontakt mit unseren Bürgern und den meisten Instanzen. Nichtsdestotrotz habe ich bereits vor einiger Zeit für mich festgestellt, dass zwölf Jahre genug sind, und dass es an der Zeit war, dass Zepter an einen meiner Kollegen weiterzureichen. Als es aber dann so weit war, war das für mich dennoch ein seltsames Gefühl. Darauf konnte man sich nicht vorbereiten. Heute, mit ein bisschen Distanz, kann ich aber sehr gut damit umgehen. Eine grosse Genugtuung ist es auch, zu wissen, dass die verbleibenden und neuen Ratskollegen einen sehr guten Job

machen und nur das Beste für unsere Gemeinde wollen.

Reden wir über deine berufliche Karriere. Du bist 1953 geboren, in Gampel zur Schule gegangen und nach Beendigung der obligatorischen Schulzeit hast du eine Lehre als Bauzeichner begonnen. Wie ging es weiter?

Richtig. 1969 durfte ich bei der Firma Kalbermatten und Burri in Sitten meine Ausbildung zum Bauzeichner beginnen. Im Anschluss absolvierte ich 1973 die Maurerlehre bei der Firma Imboden Ulrich in Visp. Mein Ziel war das eidgenössische Baumeister-Diplom, wofür ich nach der Maurerlehre direkt die Bauführerschule in Aarau besuchte. Diese konnte ich 1978 erfolgreich abschliessen. Bei der Bürgi & Anthamatten AG in Brig fand ich meine erste Anstellung als Bauführer. 1983 meldete ich mich an der Meisterschule des Schweizerischen Baumeisterverbandes in Sursee an, wo ich dann das eidgenössische Baumeister-Diplom erwarb. Kurz darauf war ich Mitinhaber und Geschäftsführer in der neugegründeten Martig und Bürgi AG.

Das klingt sehr zielstrebig. Hattest du zu dieser Zeit auch noch Zeit für andere Projekte? Wie sah es mit deiner Freizeit aus?

Natürlich war dies eine intensive und sicher nicht immer einfache Zeit für mich und mein Umfeld. Ich musste auf vieles verzichten und hätte sicher hier und da lieber mehr Zeit für andere Sachen gehabt. Aber es war nicht so, dass ich überhaupt nichts anderes gemacht habe. Ein grosser Ausgleich war für mich immer der Fussball. Ich war von jung auf beim FC Steg, später spielte ich als Aktiver, dann auch noch in

Raron und Turtmann, ehe ich für die Seniorenzeit wieder nach Steg zurückkehrte. Eine schöne Zeit, die ich nicht missen möchte.

Und heute? Treibst du noch Sport oder hast du eine andere Leidenschaft entdeckt?

Fussball verfolge ich nur noch vor dem Fernseher oder im Tourbillon, wo ich mir, oftmals als leidender Fan, die Spiele des FC Sion anschau. Sportlich habe ich seit vielen Jahren auf Tennis umgestellt. Dieses Hobby kann ich auch sehr gut zusammen mit meiner Frau Andrea pflegen. Zudem lese ich gerne ein Buch oder wir unternehmen kleinere oder grössere Reisen.

Kommen wir zu deiner Gemeinde Gampel-Bratsch. Hier hattest du schon in jungen Jahren deine Spuren in der kommunalen Politik hinterlassen. War Politik früh ein Thema für dich?

Die Politik war bei uns in der Familie natürlich immer ein Thema. Ich kann mich noch erinnern, wie ich zusammen mit meinem Vater die ersten politischen Versammlungen besuchte. So ergab es sich automatisch, dass ich mich für politische Fragen in und um unsere Gemeinde zu interessieren begann.

Wann konntest du dir zum ersten Mal vorstellen, für den Gemeinderat oder ein anderes politisches Amt zu kandidieren?

Für mich war eigentlich schon früh klar, dass ich mich früher oder später für ein politisches Amt zur Verfügung stellen würde. 1989 war es dann so weit und alles hat gepasst. Ich amtete für die kommenden acht Jahre im Gemeinderat und konnte viele interessante Erfahrungen sammeln. In dieser Zeit war ich auch Bezirksparteipräsident der CVP Leuk und ab 1993 schaffte



1 Konrad Martig im Bernabéu-Stadion, Madrid

ich es für gut 12 Jahre in den Grossen Rat, von denen ich die letzten zwei Perioden als Grossrat amte.

Gibt es grosse Unterschiede zwischen den verschiedenen Ämtern?

Sehr grosse, ja. Als Bezirksparteipräsident bist du dafür verantwortlich, dass sich die Basis gemeinsam in dieselbe Richtung bewegt. Diese Arbeit an der Basis bezeichne ich heute noch als politische Knochenarbeit. Es muss viel Energie aufgewendet werden, um alle an einen Tisch zu bringen und sie davon zu überzeugen, dass wir gemeinsam an einem Strang ziehen sollten. Der Grosse Rat hingegen war sehr interessant und lehrreich für mich. Hier knüpft man wichtige Kontakte, lernt die richtigen Leute beim Staat und Kanton kennen und

ist natürlich am Puls der Zeit. Die Entscheidungen, die dort getroffen werden, können aktiv mitbestimmt werden. Es musste viel kommuniziert und Lösungen gesucht werden, die für alle Beteiligten stimmen mussten. Ein oftmals langwieriger Prozess, der viel Geduld und Zeit beanspruchte. Die schönste Aufgabe war für mich persönlich aber das Amt als Gemeindepräsident. Für mich war diese Arbeit die befriedigendste. Der Weg vom Entscheid bis zur Realisierung eines Geschäftes ist im Gemeinderat wesentlich kürzer als im Grossrat.

Was hast du besonders an deiner Zeit als Gemeindepräsident geschätzt?

Für mich war es ein grosses Glück, dass wir finanziell nie richtig schlecht dastanden. So konnten wir unsere Ideen und Projekte

auch umsetzen. Denn was nützen dir die besten Ideen, wenn du kein Geld für die Umsetzung hast? Dann kommt dazu, dass wir im Gemeinderat während meiner Amtszeit gute Leute hatten, mit denen man diskutieren und lösungsorientiert arbeiten konnte. Auch die positive Unterstützung aus der Gemeindeverwaltung und der Bevölkerung beflügelte einen Rat natürlich und gibt zusätzliche Motivation.

Auf welche Projekte oder Beschlüsse bist du besonders stolz?

Ich finde mit dem Bau der neuen Gemeindekanzlei, den verschiedenen Strassenprojekten und der Neugestaltung des Kirchplatzes ist uns eine nachhaltige Aufwertung des Dorfbildes gelungen. Auch wenn noch einiges zu tun ist kann ich sagen, Gampel-Bratsch verfügt heute über eine moderne und zeitgemässe Infrastruktur und ist für die Zukunft gerüstet. Aber natürlich auch die Massnahmen, die bezüglich Hochwasserschutz getroffen wurden, sehe ich positiv. Und zu guter Letzt möchte ich natürlich auch die Fusion der Gemeinden Gampel und Bratsch erwähnen, auf die ich sehr stolz bin. In der Summe sind es diese Dinge, die die Arbeit als Gemeindepräsident so befriedigend machen. Ich konnte meinem Nachfolger eine Gemeinde mit gesunden Finanzen weitergeben – trotz grossen Investitionen.

Gab es auch negativen Erfahrungen?

Natürlich. In der Politik gibt es immer mehrere Meinungen. Es wird manchmal mit harten Bandagen gekämpft. Allzu dünnhäutig sollte man nicht sein. Allerdings gehört das zum Geschäft und solange alle Parteien den Anstand bewahren und die Regeln beachten, ist das auch absolut vertretbar. Energieraubend war teilweise das Verhält-



Ferienimpression: Konrad Martig mit seiner Frau Andrea



1

1 Konrad Martig

nis zu den Behörden beim Kanton. Ich habe in meiner Zeit den Kanton zum Teil auch als unzuverlässigen Partner wahrgenommen. Einerseits werden Entscheide aufgeschoben oder es werden immer wieder neue Kosten und Aufgaben auf die Gemeinden abgewälzt. Die Zusammenarbeit mit einzelnen Dienststellen war und ist wirklich nicht gut. Persönlich bin ich auch davon enttäuscht, dass die Fusion der Gemeinden Gampel-Bratsch und Steg-Hohtenn nicht so recht zustande kommen will. Ich war und bin der Meinung, dass mit einer Fusion ein grosses Potenzial für unsere Region vorhanden wäre. Zusammen könnten wir sicher einen grösseren Einfluss auf die politischen Entscheide in unserer Region nehmen und somit unsere Region stärken und ihr mehr Gewicht im Oberwallis geben. Trotzdem kann ich aber sagen, dass die beiden Gemeinden auf vielen Gebieten sehr gut zusammenarbeiten. Ich erinnere da im Speziellen an die Feuerwehr, das Haus der Generationen, der Orientierungsschule usw.

Welche Momente waren in deiner politischen Karriere für dich am prägendsten?

Sicher war der Wahlkampf immer eine spannende und fordernde Zeit. Es ist am Schluss ein spezielles Gefühl, wenn die Urne geleert und die Wahlzettel ausgezählt werden und einem die Resultate vorgetragen werden. Mit dem muss man umgehen können. Siege und Niederlagen gehören zum Leben einfach dazu. Diese Erfahrung habe ich bereits früher beim Fussball gemacht. Der Sport wie aber auch die Politik lehrt einen den Umgang mit Siegen und Niederlagen. Jedes Ereignis, ob positiv oder negativ, prägt einen Menschen und zwingt diesen, seine Schlüsse daraus zu ziehen.

Und wie siehst du die Zukunft unserer Weibilregion? Welchen Herausforderungen muss sich der neue Gemeinderat stellen?

Die Umsetzung des Raumplanungsgesetzes wird sicher nicht einfach werden, muss doch die Gemeinde Gampel-Bratsch recht viel Bauland rückzonen. Erste Schritte wurden bereits eingeleitet. Auch in Sachen Energiepolitik werden schwierige Zeiten auf die Konzessionsgemeinden an der Lonza zukommen. Sollten der National- und Ständerat beschliessen, die Wasserrechtszinsen zu senken, würde das unsere Gemeindefinanzen natürlich empfindlich schwächen. Hier sieht es so aus, als ob es wieder zu einer Volksabstimmung kommen könnte. Wäre dies der Fall, laufen wir wieder Gefahr, wie bereits bei der Zweitwohnungsinitiative von den Städten überstimmt zu werden.

Langweilig wird es also auch in der Zukunft nicht. Wie wird deine Einstellung gegenüber der kommunalen und nationalen Politik sein?

Sicherlich werde ich auch in Zukunft interessiert verfolgen, was beschlossen wird, und am Politleben teilnehmen. Dies aber nur noch als normaler Bürger.

Zum Schluss möchte ich noch wissen, was du dir privat für die Zukunft wünschst. Gibt es noch etwas, was du unbedingt erleben möchtest?

Ich hatte sicherlich grosses Glück in meinem Leben. Privat oder beruflich konnte ich viele Ziele erreichen. Meine Frau Andrea, mit der ich bereits mehr als 37 Jahre verheiratet bin, hat zum Beispiel den Grossteil der Kindererziehung allein bewältigt. Was ihr im Übrigen in meinen Augen ausgezeichnet gelungen ist. Dafür bin ich sehr dankbar. Ich habe in meinem ganzen Le-

ben sehr viel Zeit in mein Geschäft und die Politik investiert. Hier kam die Familie sicherlich das eine oder andere Mal zu kurz. Beruflich habe ich noch verschiedene Aufgaben in Verwaltungsräten und in Firmen, an welchen ich beteiligt bin. Ich möchte in Zukunft wirklich mehr Zeit mit meiner Familie verbringen. Wir werden sicher viel reisen und Zeit haben, um vieles nachzuholen, was wir bis jetzt vernachlässigt haben.

Lieber Koni, vielen Dank für dieses Gespräch. Ich wünsche dir und deiner Familie viel Gesundheit und viel Glück für den neuen Lebensabschnitt.

Sebastian Bregy

kultur

Wanderausstellung «Souvenir»

Region – *«Souvenir» – so lautet der Titel eines Projekts des Lötschentaler Museums und des Künstlers Pascal Seiler. Dabei geht um den Prozess der Erinnerung und gleichzeitig um einen Austausch zwischen einem Museum, einem Künstler und dem Publikum.*

Den Rahmen des Projekts bildet das Programm «Kulturelle Teilhabe» der Dienststelle für Kultur des Kantons Wallis. Kulturelle Teilhabe: das heisst, dass sich auch Leute aus dem Publikum am Prozess des Erinnerns beteiligen. Und um die Erinnerungsarbeit nach aussen zu vermitteln, wird diese in

festen und sichtbaren Formaten umgewandelt. Diese Formen reichen von Fotografie und Film über persönliche Andenken und Museumsobjekte bis zu Fundgegenständen und Kunstwerken.

Zwischen Gampel und Fafler

Das Projekt «Souvenir» begegnet dem Publikum gleich an mehreren Orten. In der ersten Phase ist das Lötschentaler Museum zu Gast im Atelierraum von Pascal Seiler in Gampel. Der temporäre Aufenthalt des Museums im Rhonetal knüpft an die Tradition der früheren bäuerlichen Herumziehens

an. So besaßen etwa Lötscher im Rhonetal Rebberge. Andererseits sömmeren Leute aus Hochtenn, Steg, Niedergesteln und Gampel ihr Vieh auf Alpen zuhinterst des Lötschentals, vor allem auf der Guggialp.

Anfangs Juni kehrt dann «Souvenir» zurück ins Lötschental und macht Halt bei verschiedenen touristischen Anbietern. Zu Orten der Erinnerung werden dabei der Parkplatz Fafleralp, die Bergrestaurants Tellialp und Restialp, Postauto Lötschental sowie die Luftseilbahn Wiler-Lauchernalp.

Von April bis Oktober

Parallel zu diesen Installationen an touristisch begangenen Orten findet im Lötschentaler Museum in Kippel eine Ausstellung statt. Diese entspricht weitgehend derjenigen von Gampel und bietet eine bunte Palette an Souvenirs an. Es sind Andenken an Bergtouren und Schlittenfahrten, an Ferienerlebnisse und Kindheitserfahrungen, an die Hebamme Marjosa Tannast und an die Älplerin Albertina Murmann, an eine Bärenfellmütze und ans Aichun, an die Faszination des Alpiner und an die Lust an Traditionen...

Die offizielle Eröffnung der Ausstellung im Atelierhaus von Pascal Seiler in Gampel findet am 7. April um 18 Uhr statt. Am 3. Juni um 14 Uhr geht dann die Vernissage der Ausstellung im Lötschentaler Museum in Kippel über die Bühne. Und gleichentags werden die Installationen an den Aussenorten eröffnet. Die Ausstellung im Atelier von Pascal Seiler läuft vom 8. April bis zum 5. Mai und ist jeweils Donnerstag, Freitag und Samstag von 15 bis 17 Uhr geöffnet.



Erinnerung filmisch nachgestellt: Andrea Ritler und Pascal Seiler beim musealen Dokumentieren des Butterns.

Pascal Seiler



1 Heutransport in Jeizinen

2 Dorf Jeizinen



Die Nomaden am Jeiziberg

Region – *Im Rahmen der 200 jährigen Mitgliedschaft des Kantons Wallis in der Eidgenossenschaft hat die Kantonsregierung ein Projekt genehmigt, welches über Besonderheiten im Leben der Kinder in unserem Kanton während dieser beiden Jahrhunderten berichtet. Einer dieser Beiträge beschreibt die Transhumanz am Beispiel der «Nomaden» am Jeiziberg. Autor dieser Arbeit ist Walter Schnyder, der diese Zeit in den 50er und 60er Jahren miterlebte und die Primarschule in der Dorfschaft Jeizinen besuchte.*

Die Transhumanz umschreibt den jahreszeitlichen Wechsel der Bauernfamilien vom Tal in die höher gelegenen Maiensässen bis hinauf auf die Alpweiden. Derlei periodische Dislokationen sind in Vorarlberg, Bayern, Graubünden in der Zentralschweiz, im Wallis und in den französischen Alpen bekannt. Über Transhumanz im Eifischtal (B. Crettaz und S. Salamin) wurden verschiedene Arbeiten verfasst.

Die Transhumanz am Jeiziberg hat den Fokus vorwiegend auf das Kind gelegt. Selbstverständlich wurde versucht, im Rahmen von sozio-kulturellen, religiösen und wirtschaftlichen Gegebenheiten über das Kind und seine Familie in der besonderen Realität der Transhumanz am Jeiziberg zu berichten. So waren beispielsweise die Arbeiterfamilie, das Kleinbauerntum, der periodische Wechsel vom Tal auf den Berg und vom Berg wieder hinunter ins Tal, die häuslichen Verhältnisse, die Sömmerung des Rindviehs auf der Fesel- und Meiggenalpe und anderes mehr, wichtige Bestandteile der Transhumanz.

Der Miteinbezug der Kinder geschah früh-

zeitig und auf vielen Ebenen. Die Kinder waren für ihre Familie wichtige Gehilfen und wurden mit Aufgaben betraut, deren Erledigung für die Eltern ein Mehrwert darstellte.

Ein Kapitel wurde der Erziehung und Bildung gewidmet. Die erzieherischen Vorgaben waren klar und waren zuerst im Kompetenzbereich der Elter, dann aber auch Verwandten und Personen, welche der Familie nahe standen. Von ihren Müttern und ihren Vätern, sowie älteren Geschwister lernten die Kinder viel, dass in der Regel einen direkten Bezug zu den alltäglichen Herausforderungen hatte.

Die Schule in der Dorfschaft Jeizinen war etwas Besonderes. Eine Gesamtschule mit 45 und mehr Schüler und Schülerinnen. Ein Lehrer oder eine Lehrerin beschulten mit Hilfe von verschiedenen Schülern, die als Tutoren (Hilfslehrpersonen) amtierten. Diesen Schulbetrieb muss man erlebt haben, um darüber zu berichten.

Hygiene und Gesundheit waren gerade für die Kinder sehr wichtig. Die meisten Wohnungen hatten in den 50er Jahren kein fließendes Wasser. Es wurde vom Dorfbrunnen in die Küche getragen. Bei Krankheiten und Verletzungen waren es zuerst die Mütter, welche die Kinder verarzten. Ihre Kenntnisse im Bereich der Heilpflanzen waren bemerkenswert. Die Ärzte von Gampel und Steg traten nur in besonderen Fällen den Fussmarsch nach Jeizinen an.

Eine besondere Rolle spielte die Religion und die Vorgaben der Kirche. Sie übte einen strukturierenden Einfluss auf die Kinder aus. Natürlich übten Religion und Kirche nicht nur bei den Kindern ihren Einfluss

aus. Sie waren im Alltag omnipräsent. Fast so, als ob die Luft, die man einatmete, römisch katholisch gewesen war.

Abgeschlossen wird die Arbeit mit einem Kapitel betreffend die Gestaltung der Freizeit und der spielerischen Aktivitäten der Kinder. Selbstverständlich hatten die Kinder am Jeiziberg ihre eigenen spielerischen Tätigkeiten. Andererseits teilten sie während den Monaten, in denen sie im Tal lebten, die Spiele der Kinder, denen es nicht vergönnt war einen Teil des Jahres auf dem Berg zu verbringen.

Die Arbeit kann in Buchform bei der Druckerei Rhone in Visp bezogen werden.

Walter Schnyder



50 Jahre gemischter Chor Steg

Mit Songs der legendären «ABBA» das Goldene Jubiläum krönen – dies war die Absicht des gemischten Chores von Steg – im Dinner für Benny, was mit dem Theaterstück in Zusammenarbeit von Qlisse Steg sowie einer Tanzbegleitung durch die Förderclass der Tanzgruppe Joy aus Steg bereichert wurde.

Zu Beginn des Abends wurde am Eingang zur themengerechten Zierung der Turnhalle mit einem Apéro die Gäste empfangen und von zwei Eigengewächsen professionell zu den Sitzgelegenheiten geführt. Mit Adolf Brenner und Renato Imsand verstanden es die beiden Chormitglieder, jeweils überbrückend die kleinen Übergänge zu kompletieren.

Nach einem gesanglichen und musikalischen Intro begrüßten der Vereinspräsident Helmuth Grand und der Vereinspräsident von Qlisse, Angelo Martig kurz die Gäste.

Mit einem kleinen Vor Essen startete auch dann die Verpflegung, welche rasch und vorzüglich serviert wurde – hier führte Xaveria Rieder gekonnt das Zepter.

Direkt im Anschluss erfolgte dann der erste Theaterpartei Dinner für Benny – in diesem Theaterstück wird berichtet vom Bauernsohn Benny, dessen Mutter sich Sorgen um die Zukunft ihres erwachsenen Zöglings macht: Sie gibt eine Annonce auf, damit ihr Benny endlich eine Frau fürs Leben findet. Drei Frauen erscheinen denn auch zum Dinner auf dem Bauernhof – doch statt «Liebe auf den ersten Blick» dominiert Chaos pur. Allerdings scheint nicht alles hoffnungslos...

Gefolgt vom Hauptgang eines feinen Menus war danach bereits wiederum die Theater-

gruppe Hauptakteuren der nächsten Viertelstunde, um den zweiten Teil dem Publikum zu Gemüte führen zu können.

Das Dessert und Kaffee bildete kulinarisch den Abschluss, bevor der Chor nochmals mit vier weiteren Songs von ABBA aufwartete – der Applaus konnte sich wirklich hören lassen.

Der Präsident dankte vor dem letzten Song allen Beteiligten, vor allem den Besuchern und hier nochmals erwähnt; die Gemeinde- und die Burger Gemeinde Steg, allen Abendsponsoren Gebr. Zengaffinen, Diego und Adrian Mathier sowie die Raiffeisenbank Gampel-Raron für die grosszügige Unterstützung.

Allen anderen Sponsoren und Gönnern, welche auch in unserem Jubiläumsheft verewigt sind, den Mitgliedern der Hausband Geri-René-Thomas-Dominic und Herbert, den Tänzerinnen von Joy, Delegation im Namen von Qlisse Steg, allen freiwilligen Helferinnen und Helfern.

Wie immer würde das den Rahmen sprengen, hier alle persönlich zu erwähnen – es sei jedoch erlaubt, unseren Dirigenten und Regisseur Rudi Ruppen stellvertretend für alle die grosse Arbeit zu verdanken, welche er nebenbei für das Wohl des Dorfes und zugunsten der Allgemeinheit macht.

Allen Leserinnen und Lesern des Weibil herzlichen Dank nochmals für die Unterstützung – sehr gerne auch wieder bei einem nächsten gesanglichen Anlass.

Es grüsst und dankt in Gesang

Für den Verein
Helmuth Grand
Präsident Kirchenchor Steg

Auftakt zum Gampel Jazz

Musik, Genuss und Ambienten im alten Dorfteil von Gampel: Am 1. und 2. September 2017 geht die erste Ausgabe des Gampel Jazz über die Bühne.

Gampel ist wohl das Oberwalliser Musikdorf schlechthin, wenn es um junge Musik geht. Das Open Air ist der grösste kulturelle Anlass des Kantons und hat den Namen Gampel in die Schweiz getragen. Viele Bands und Musikgruppen sind am Lonzastrand entstanden oder haben ihren Ursprung hier. Hinzu kommen Aushängeschilder wie Sina, Marco Amherd oder etwa Rolf Schnyder. Am ersten Septemberwochenende wird erstmals in Gampel ein kleines Jazzfestival durchgeführt.

Musik & Magie

«Wir wollen mit dem Festival Gampel Jazz den alten Dorfteil von Gampel beleben und zum Treffpunkt für Jung und Alt machen. Organisiert werden Konzerte sowie verschiedene Animationen für Kinder und Familien. Hinter dem Verein Gampel Jazz stehen Ralph Steiner, Christian Pirovino und Armin Bregy. Veranstaltungsorte sind der Dorfplatz und der Marktplatz sowie der «Geisschrummu». Der Auftakt zum Festival erfolgt am Freitagabend mit einem Gala-Dinner und einem Konzert für Geniesser und Feinschmecker im «Geisschrummu». Auf dem Markt- und Dorfplatz treffen sich am Samstagnachmittag kleine Bands und Combos, Strassenmusikanten, aber auch Artisten, Gaukler und Zauberer. Kinder und Erwachsene können so in musikalische und magische Welten eintauchen. Der Schlusspunkt wird am Samstagabend erneut im «Geisschrummu» mit einem Abschlusskonzert gesetzt. Das detaillierte Programm wird demnächst kommuniziert.

Armin Bregy



Kultur aus der Region

Region – *Am Ende des vergangenen Jahres fanden in unserer Region verschiedene Kulturveranstaltungen statt. Einen kleinen Rückblick hat Ihnen Norbert Hildbrand auf den kommenden Zeilen zusammengestellt.*

Handwerk und Schnitzerei in Hohtenn

Hohtenn – *Anfangs Dezember fand in der altherwürdigen Bürgerstube von Hohtenn eine kleine aber feine Ausstellung statt. Die Heimweh-Walliserin Carmen Kalbermatter präsentierte an diesem Wochenende in der Bürgerstube ihre Arbeiten. Mit den Werken vom heimischen Hobbyschnitzler Paul Lenggen fand diese Ausstellung eine ideale Ergänzung.*

Nach der Türöffnung am Samstag füllte sich der Ausstellungsraum rasch mit einer ansehnlichen Anzahl interessierter Besucher. Die «Kultur an der Lonza» stellte in der anschliessenden schlichten Vernissage die beiden Künstler in gebührender Weise vor. Für ihr Engagement wurden die beiden Initianten von der Kulturkommission mit einem Präsent belohnt.

Den Besuchern bot sich eine Vielzahl von Handwerks- und Bastelarbeiten aus der Hand von Carmen Kalbermatter dar. In unzähligen Musstunden wurden hier kreative, handgemachte Geschenke angefertigt, welche in der anstehenden Weihnachtszeit sicher ihre Verwendung fanden. Ergänzt wurden diese Ausstellungstücke durch selbst hergestellte Backwaren sowie anderen Produkten.

Einen weiteren Höhepunkt stellten die Schnitzereiarbeiten von Paul Lenggen dar. Es erstaunte doch manchen Betrachter, was man aus einem einfachen Stück Holz so alles herausarbeiten kann. Sein Können,

verfeinert durch diverse Weiterbildungskurse im In- und Ausland, kam hier voll zum Ausdruck.

Es ist in der Tat äusserst löblich, wenn Künstler ihre Wurzel nicht vergessen und ihre Heimatgemeinde an ihren Talenten teilhaben lassen. Diese Eigeninitiative von Carmen und Paul bereichern das Gesellschaftsleben in Hohtenn und wird sicher in den nächsten Jahren seine Fortsetzung finden.

Alte Schriften lesen und verstehen

Gampel – *Mit dem einheimischen Historiker Dr. Gabriel Imboden konnte eine versierter Referent mit profunden Kenntnissen gewonnen werden.*

Diese Einführung in die deutsche Kurrentschrift, am Anfang als trockene Materie angekündigt, erwies sich dann als sehr interessant. Alle Hobbyhistoriker erhielten zudem einen guten Überblick in das damalige Münzwesen sowie diversen Orts-spezifischen Masse und Gewichte. Manche damaligen Begebenheiten bzw. Besonderheiten animierten die Anwesenden zum Schmunzeln an.

Aabusizz Niedergampel

Niedergampel – *Die Kulturkommission Gampel-Brastch lud am 12. November zum Aabusizz nach Niedergampel ein. Dieser alljährliche Anlass fand zum 4. Mal statt und erfreut sich immer grösserer Beliebtheit.*

Die feierliche Messe mit Alt-Bischof Norbert Brunner wurde von den Chällersängern musikalisch umrahmt. Nach dieser Messe füllte sich die Turnhalle innert weniger Minuten bis auf den letzten Platz.

Die einführenden warmen Worte unserer Ratsdame Silvia Schmidt eröffneten anschliessend den Aabusizz 2016. Die Darbietungen wurden abwechselnd von der Volksliederformation Qattro Amici und den Chällersängern vorgetragen. Während die Formation Qattro Amici mit dem einheimischen Handorgler Salzmann Sebastian für eine ausgelassene Stimmung sorgte, bestanden die Chällersänger mit ihrem ersten Auftritt unter dem Taktstock der neuen Dirigenten Susanne Steiner mit Bravour.

Zwischen den einzelnen Aufführungen blieb genug Freiraum zum Verpflegen und hängertu, um so dem Motto «Aabusizz» gerecht zu werden. Die Kantine und der Service wurde durch den Verein Kapelle Getwing organisiert. Weder die ausgezeichnete Küche, noch der tadellose Service liessen beim Publikum Wünsche offen. Dieser wahrlich gelungene Abend manifestierte sich in einer grosszügigen Kollekte zu Gunsten der Kapelle Getwing.



Kulturabend Steg

Steg – Am 10. November fand in der Benkenstube der Gemeinde Steg eine Diashow mit dem einheimischen Naturfotografen Otto Kohlbrenner statt. Otto hat einem interessierten Publikum in der gut besetzten Benkenstube die beeindruckenden Naturschönheiten Namibias präsentiert.

Mit kurzen, sachlichen Kommentaren in Ottos urigem Stil, hat er durch die Diashow geleitet.

Selbstverständlich war er nach der Vorführung auch bereit, die brennenden Fragen seiner Zuschauer/innen zu beantworten. Da Otto noch ein riesiges Repertoire an Bildmaterial besitzt, kann ich mir gut vorstellen, dass diesem erfolgreichen Anlass weitere folgen werden.

Norbert Hildbrand
Kulturkommission

Herzliche Gratulation

80 Jahre

Imhof-Seiler Walter, Steg	15.01.37
Forny Zita, Gampel	03.02.37
Abgottspon-Steiner Margaritha, Hochtenn	21.02.37
Lehmann Juliana, Gampel	21.02.37
Rossmann Helga, Niedergampel	26.02.37
Indermitte-Meichtry Thekla Ida, Hochtenn	18.03.37
Schnyder Augustin, Niedergampel	06.04.37
Imboden-Schaller Marcell-Vitus, Steg	16.04.37
Hildbrand Marlis, Gampel	21.04.37
Martig-Bregy Emil Felix, Steg	24.04.37
Zenhäusern-Spieler Hubert, Steg	24.04.37
Zumofen-Martig Rosa Agnes, Steg	30.04.37
Steiner-Ruppen Alfred Josef, Hochtenn	10.05.37
Kohlbrenner Irma, Bratsch	13.05.37
Fryand Berchtold, Gampel	31.05.37
Vockensohn Gertrud, Gampel	31.05.37
Hildbrand Oskar, Gampel	17.06.37
Friedli-Krauss Hans, Steg	06.07.37
Passeraub Leo, Bratsch	23.07.37
Schnyder Walter, Bratsch	28.07.37
Aschilier-Werlen Johanna, Steg	16.08.37
Martig-Brigger Albert, Steg	11.10.37
Brenner Anton, Steg	05.11.37

85 Jahre

Aschilier-Werlen Helena, Steg	11.01.32
Locher Karl, Niedergampel	20.01.32
Steiner Hermann, Niedergampel	23.01.32
Martig Ewald, Gampel	11.02.32
Locher Franz, Gampel	23.02.32
Locher Rudolf, Gampel	13.03.32
Brunner Josefa, Gampel	18.03.32
Schnyder Emma, Bratsch	20.03.32

Steiner Frieda, Niedergampel	28.04.32
Aschilier-Werlen Eligius, Steg	28.06.32
Schnyder Heinrich, Bratsch	07.07.32
Schnyder Daniel, Gampel	09.07.32
Brenner-Brenner Edith Hilda, Steg	12.07.32
Schnyder Werner, Niedergampel	23.07.32
Kalbermatter-Kalbermatter Klara, Steg	08.09.32
Kalbermatter Julius Moritz, Steg	23.10.32
Brenner-Kohlbrenner Armand, Steg	05.11.32

90 Jahre

Schnyder-Zengaffinen Martha, Steg	03.10.19
Lauber-Oggier Hedwig, Steg	25.07.20
Kalbermatter-Schröter Fidelis, Hochtenn	24.08.20
Kalbermatter-Imsand Leopold, Hochtenn	14.11.20
Bregy-Steiner Anna, Steg	21.11.20
Zengaffinen Lina, Steg	03.01.21
Forny-Zengaffinen Fides, Steg	22.07.21
Zengaffinen-Gsponer Max Rudolf, Steg	10.12.22
Bregy-Imboden Regina, Steg	11.05.23
Bernaschina-Zengaffinen Ottilia, Steg	14.06.25
Schori-Fischer Kurt Heinrich, Steg	21.06.25
Studerus-Martig Klara, Steg	10.01.26
Bregy-Locher Julius, Steg	22.02.26
Imsand-Zumstein Anton, Steg	25.03.26
Zengaffinen-Imboden Hedwig, Steg	06.09.26
Brenner-Schnyder Kilian, Steg	30.01.27
Tscherry Hubert, Gampel	08.02.27
Schnyder Augustin, Gampel	01.05.27
Gnesa-Imboden Hilda, Steg	28.06.27
Bregy-Fryand Maria, Hochtenn	03.12.27

nahgfreht

Nahgfreht – aus dem gemeinderat steg-hohtenn

Steg-Hohtenn – *Philipp Schnyder ist ein waschechter Steger. Mittlerweile ist er in seiner dritten Amtsperiode als Gemeindepräsident von Steg-Hohtenn. Neben seinem Engagement in verschiedenen politischen Ämtern ist der Inhaber einer Anwalts- und Notariatskanzlei ein begeisterter Anhänger der Volksmusik und ein passionierter Jäger. Ein Leben zwischen Bürokratie und heimatlicher Natur. Stets darum bemüht, einen Konsens zwischen den Parteien zu finden, und auch musikalisch immer auf der Suche nach dem richtigen Ton.*

Philipp, du bist in Steg aufgewachsen und zur Schule gegangen. Welches sind deine ersten bleibenden Eindrücke, wenn du dich zurückerinnerst?

Meine ersten Erinnerungen habe ich an den Neubau des Primarschulhauses und den Bau der Alusuisse-Ofenhallen. Beide Bauten sind symbolträchtige Zeichen von Fortschritt und Entwicklung unseres Dorfes, ja der ganze Region.

Wie hast du dein erstes Sackgeld verdient?

Als ein Sohn von «Limonad-Leiji» und Hulda erhielt ich Trinkgeld beim Verteilen von Getränken in Familien und auf den verschiedenen Baustellen. Mein Studium finanzierte ich teilweise auch als Handlanger bei örtlichen Baufirmen, als Arbeiter in der Ofenhalle oder den verschiedenen Betrieben der Alusuisse.

Nach der obligatorischen Schulzeit hast du dich für ein Studium entschieden. Was hat diesen Entscheid beeinflusst?

Die Eindrücke, die ich bei meinen Sommerjobs sammeln durfte, möchte ich nicht missen. Sie haben mich geprägt. Darum bin

ich bis heute noch Gewerkschaftsmitglied bei der SYNA. Ich war mir aber früh darüber im Klaren, dass meine Stärken an anderen Orten liegen. Das Lernen fiel mir relativ leicht und so entschied ich mich für das Jurastudium. Auch hatte ich gute Vorbilder in meinem älteren Geschwister und in der Verwandtschaft.

Zu dieser Zeit hatte das Militär in unserer Gesellschaft noch einen anderen Stellenwert als heute. Sicher musstest auch du dich für den Dienst am Vaterland zur Verfügung stellen. Wie sah deine militärische Karriere aus?

Richtig, natürlich blieb es auch mir nicht erspart, den obligatorischen Militärdienst zu absolvieren. Wie meine zwei älteren Brüder, Hermann und Werner, machte ich auch weiter und wurde Hauptmann der Gebirgsinfanterie. Die Offiziersschule war eine einmalige Führungsausbildung. In guter Erinnerung bleiben mir die Dienstage im Inf. Rgt. 18, die immer ein tolles Erlebnis waren.

Würdest du diesen Weg wieder gehen? Konntest du vom Militärdienst profitieren?

Ich habe das Militär als Lebensschule wahrgenommen, die sehr lehrreich für mich war. So lernte ich, wie man sich in Stresssituationen zu verhalten hat oder wie man Leute führt und ihnen vorsteht. Auch konnte man sich in der Armee ein tolles Netzwerk aufbauen und viele wertvolle Kontakte knüpfen. Menschlich konnte ich auch von meinen Vorgesetzten sehr viel lernen. So erinnere ich mich gerne an meinen damaligen Zugführer René Imoberdorf oder unseren Kompaniekommandanten Erwin Eyer.

Nach Abschluss des Jurastudiums war es für dich an der Zeit, deine ersten Schritte im Berufsleben zu machen. Welche Stationen hast du bis heute durchlaufen?

Nach meiner Studienzeit konnte ich bei Dr. Odilo Guntern und Wilhelm Schnyder ein Praktikum absolvieren. Im Anschluss erwarb ich das Walliser Anwalts- und Notar-Patent erwerben. Gleich darauf trat ich meine erste Stelle in Bern an. Hier war ich vier Jahre in der Eidgenössischen Steuerverwaltung tätig, bevor ich 1990 in Steg eine eigene Kanzlei eröffnen durfte. Daneben arbeitete ich gleichzeitig noch während 10 Jahren teilzeitlich in einer Anwaltskanzlei in Liechtenstein.

Du bist Rechtsanwalt und Notar, zudem als Gemeindepräsident für die Angelegenheiten der Gemeinde zuständig. Welchen Ausgleich schätzt du neben deinem beruflichen und politischen Alltag?

Ein gemütlicher Jass am Abend mit Freunden ist für mich «Psychohygiene» und auf die alljährliche Jagdsaison freue ich mich immer ganz speziell. Auch der Fussball war immer ein willkommener Ausgleich für mich. Ob als Junge beim FC Steg oder jetzt zuletzt bei den Senioren und dem FC Grosrat.

Beim FC Grosrat hast du es zum Schluss ja sogar noch zu einigen Titeln gebracht?

(lacht) Ja, hier konnten wir in den letzten Jahren grosse Erfolge feiern. In den vergangenen Jahren konnten wir uns vier Mal als Schweizermeister feiern lassen. Für die Champions League wird es aber wohl nicht mehr reichen. Lieber verfolge ich heute den FC Sitten vor dem Fernseher oder den EHC Visp in der Linternahalle. Natürlich liegt mir



auch der FC Steg am Herzen, hier besuche ich, wenn immer möglich, die Heimspiele und genieße eine gute Bratwurst.

Kommen wir zur Politik. Wann hast du gemerkt, dass dich das politische Geschehen interessiert?

Einerseits war ich sicher durch das Elternhaus früh mit der Dorfpolitik in Kontakt gekommen. Andererseits war aber auch mein Beruf als Jurist ausschlaggebend, dass ich mich für diesen Weg entschieden habe. Dazu kommt, dass ich persönlich schon als Junge stolz und glücklich war, in dieser Gemeinde zu leben, und gerne mitbestimmen wollte, in welche Richtung wir uns entwickeln.

Zu welchem Zeitpunkt hat sich in deinem Leben die Chance ergeben, aktiv an der Politik teilzunehmen, und wie entwickelte sich das Ganze?

Mit 25 Jahren durfte ich das Amt als CSP Ortsparteipräsident übernehmen, welches ich über 20 Jahre innehatte. Danach hat eines das andere ergeben. Der ständige Kontakt mit der Bevölkerung über Beruf und Vereine sowie die guten Vorbilder meiner politischen Ziehväter Willy Schnyder und Norbert Brenner selig waren für mich ausschlaggebend, um auch in der Politik zu dienen.

Kommen wir zur lokalen Politik. In letzter Zeit machte die Gemeinde insbesondere bezüglich der Affäre MICARNA auf sich aufmerksam. Wie siehst du persönlich die Angelegenheit?

In der Gemeinde Steg-Hohtenn befindet sich eines der grösseren Industriegebiete im Oberwallis und wir sind nach wie vor bestrebt, neue Betriebe anzusiedeln. Ich denke hier vor allem an die ganze Region.

Am Beispiel MICARNA kann gut aufgezeigt werden, wie gross die Wertschöpfung für das gesamte Oberwallis ist, auch wenn es sich am Schluss «nur» um 6–7 Arbeitsplätze handelt. Allein am Standort in Steg sind Investitionen in der Höhe von 17 Mio. Franken geplant. Hiervon kann das ganze Gewerbe im Oberwallis profitieren. Bei MICARNA handelt es sich um ein Tochterunternehmen der Migros, die rund 3 000 Arbeiter in der ganzen Schweiz beschäftigt. Es kann also davon ausgegangen werden, dass eine langfristige Partnerschaft aufgebaut werden kann. Auch werden punkto Tierhaltung und Umwelt geltenden Schweizer Normen eingehalten. Dazu kommt der garantierte Baurechtzins in der Höhe von 150 000 CHF pro Jahr für die nächsten vierzig Jahre. MICARNA will in den nächsten Jahren im Wallis drei neue Elterntierparks eröffnen. In Siders wurde erst kürzlich ein Projekt bewilligt.

Welche Projekte haben deine Amtszeit besonders geprägt?

Grosse Freude bereitet mir der Ausbau und die Neuausrichtung des Hauses der Generationen St. Anna. Wenn ich sehe, wie viel dort in den letzten Jahren investiert und ausgebaut wurde, erfüllt mich dies mit einer grossen Genugtuung. 2012 wurde das Haus der Generationen grundsanitiert und mit einer Kita ergänzt. Heute finden schon wieder Gespräche statt, die einen weiteren Ausbau mit Einbezug von Seniorenwohnungen in Betracht ziehen. Aber auch die Ansiedelung verschiedener anderer Firmen wie die Plasco AG, Evoset AG, Theler AG oder die Winsun AG bestätigen mich und den Gemeinderat in unserer Arbeit. Letztere hat mittlerweile bereits 55 Mitarbeiter und zwei Betriebsgebäude, 5 Tanksäulen für Elektromobile und ein dazugehöriges Restaurant. Eine Erfolgs-

geschichte, auf die unsere Gemeinde sehr stolz sein kann. Bedauerlich ist, dass andere Ansiedlungen nicht erfolgreich waren. Aber auch hier gilt: Wer nichts wagt, gewinnt auch nichts.

Zum Schluss möchte ich mit dir noch über unsere Region Gampel-Steg sprechen. Wie nimmst du die Zusammenarbeit zwischen den zwei Gemeinden wahr?

Ich beurteile die Zusammenarbeit insbesondere zwischen den beiden Gemeinderäten, innerhalb der Kommissionen und Institutionen als ausgezeichnet. Auf beiden Seiten ist das Verständnis vorhanden, dass man überall, wo es Sinn macht, zusammenarbeitet und die Probleme gemeinsam löst. Auf diesem Hintergrund hat man in den letzten Jahren wichtige Gemeindeinstitutionen zusammengeführt. Siehe Feuerwehr, Gemeindeführungstab, Bibliothek, Kultur, Orientierungsschule u.v.m. Für mich persönlich ist die alljährliche gemeinsame 1. August-Feier auf der Lonzabrücke der beste Beweis für die erfolgreiche Zusammenarbeit. Entscheidend ist, dass nicht von oben diktiert, sondern zusammen mit der Bevölkerung nach Lösungen gesucht wird. Nur wenn die Bevölkerung in die Projekte integriert wird, erhalten diese auch die nötige Akzeptanz und Unterstützung.

Werter Philipp, vielen herzlichen Dank für das interessante Gespräch. Ich wünsche dir für deine zukünftigen Projekte viel Erfolg und hoffe, dass du dich noch lange eifrig für Steg-Hohtenn und die Region einsetzt.

Sebastian Bregy

g w ä r b



Gewerbeverein Gampel-Steg trifft sich in der SOCAR Gampel

Gampel-Steg – Am Ende des vergangenen Jahres traf sich der Gewerbeverein Gampel-Steg bei Christian Brenner in der SOCAR-Tankstelle in Gampel. Kein geringerer als der CEO der SOCAR Energie Schweiz, Edgar Bachmann, konnte für ein Referat gewonnen werden. Umrahmt wurde der Vortrag von einem Betriebsrundgang, einem kurzen Referat von Michael Schnyder, welcher der sich für die Neupositionierung der Tankstelle verantwortlich zeigte, und einem feinen Apéro zum Ausklang.

Über zwanzig Personen folgten der Einladung des Gewerbevereins, der zu einem Abend bei Christian Brenner in der SOCAR Gampel lud. Nach der Begrüssung durch Christian wurde den Besuchern ein kurzer Blick hinter die Kulissen der SOCAR in Gampel ermöglicht. Bei einem Rundgang durch die Lagerräume, den Verkaufsladen und die neugestalteten Tankstelle inkl. Waschstrasse konnten sich die Besucher ein Bild von

dem kleinen Tankstellen-Shop ausgangs der Gemeinde Gampel machen. Anschliessend begab sich die Gruppe in den zweiten Stock, wo sie von Edgar Bachmann, CEO der SOCAR Energie Schweiz, begrüsst wurde.

Edgar Bachmann wusste auf eine sympathische Art und Weise mit seinem Vortrag die Zuhörer in seinen Bann zu ziehen und konnte mit vielen interessanten Hintergrundinformationen und Fakten aufzeigen, wie sich die Benzinpreise zusammensetzen und welchen Herausforderungen sich die Energiebranche in Zukunft stellen muss. In seinem Vortrag zeigte er auf, wie erste Geschäftsleute zu Beginn des 20. Jahrhunderts anfangen, am Strassenrand mit Benzinbehältern die ersten Kunden zu bedienen. Später in den 1950er-Jahren erlebten die Tankstellen ihr goldenes Zeitalter. Mit ihren abgerundeten Dächern und verglasten Kassenhäusern waren sie ein unverwechselbarer Bestandteil in allen grösseren Städten dieser Welt. Bis Mitte

der 1970er Jahre wurde man an jeder Tankstelle noch stilschlecht von einem Tankwart an jeder Tankstelle bedient. Dieser Service wurde dann aber aufgrund von technischem Fortschritt und kostensenkenden Massnahmen abgeschafft. Kurze Zeit später tauchte bereits die Entwicklung der ersten Tankstellen-Shops auf, welche sich bis zum heutigen Tage immer weiterentwickelten. Natürlich wollte es Edgar Bachmann nicht unterlassen, auch auf die Geschichte der SOCAR Schweiz einzugehen. So wusste er zu berichten, wie die SOCAR-Gruppe im Jahre 2012 den Schweizermarkt betreten hatte, welche Vision man mit den 800 Mitarbeitern und 158 Tankstellen in der Schweiz verfolgt und welche Zukunft er den Tankstellen in der Schweiz prognostiziert. In seinem interessanten Referat zeigte er die verschiedenen Faktoren auf, welche sich verantwortlich zeigen für die Zusammensetzung der die Benzinpreise beeinflussen. Im Anschluss an den Vortrag von Herrn Bachmann zeigte Michael Schnyder, lokaler Graphic Designer, in seinem kurzen Referat auf, wie er der SOCAR zu einer neuen Identität verhalf und welche Ausbaumöglichkeiten der Shop von Christian Brenner hat.

Kurzum, es war ein sehr informativer und interessanter Abend, der allen Gewerbeinteressierten aus der Weibilregion einen interessanten Einblick in die Welt eines Energielieferanten bot. Abgeschlossen wurde der Abend mit einem feinen Apéro, der vom Partyservice Kurt Wüst organisiert wurde. Die nächsten Gewerbetreffs werden auf der Website www.lonzamarkt.ch bekannt gegeben.

Sebastian Bregy



SOCAR-Tankstelle an der Bahnhofstrasse in Gampel



Generalversammlung Gewerbeverein Gampel-Steg

Gampel-Steg – *Am Mittwoch, 9. März 2017 fand die Generalversammlung des Gewerbevereins Gampel-Steg und Umgebung statt. Als Generalversammlungsort durften sich die Mitglieder im Atelier Seiler Pascal einfinden.*

Die ordentliche GV wurde durch mich geleitet und Rückblicke sowie Ausblicke standen auf der Traktandenliste. Der Verein mit über 100 Mitgliedern, ist laufend bestrebt, das lokale Gewerbe zu stärken, Vernetzungen zu ermöglichen sowie Präsenz im Oberwallis zu markieren. Diese Ziele möchte der Vorstand des Gewerbevereins mit neuen Ideen auch im 2017 verfolgen.

Der zweite Teil der GV stand im Zeichen von Kunst und Architektur. Pascal Seiler, der diesjährige Kulturpreisträger des Kantons, gab Einblick in seine Künstlerische Laufbahn und Kunstwerke, während Rita Wagner Einblicke in die Architektur und Lebensraumgestaltung gab. Das Kunst und Architektur sehr Nahe bei einander sind, vermittelten das Paar den Anwesenden in gemeinsam ausgeführten, innovativen, sogar preisträgenden Projekten. Ein sehr spannender GV-Abend, mit gemütlichem Ausklang konnte erlebt werden. Allen teilnehmenden Mitgliedern einen herzlichen Dank für die Anwesenheit und eure Teilnahme an den Anlässen während des Jahres.



Bernhard Bregy, Rita Wagner, Pascal Seiler (v.l.n.r.)



Bregy Bernhard

Präsident Gewerbeverein
Gampel-Steg und Umgebung

g l ö i b u

Heimatprimiz Martin Filipponi

Gampel-Bratsch – **Am Sonntag, 21. Mai 2017 feiert unser Mitbürger Martin Filipponi in unserer Pfarrei seine Heimatprimiz. Für die Pfarrei und die Gemeinde ist dieser Anlass eine grosse Ehre und Freude.**

Es ist in der heutigen Zeit keine Selbstverständlichkeit mehr, dass ein junger Mensch seiner Berufung zur Seelsorge folgt und sein Leben Gott und der christlichen Gemeinschaft widmet. Umso mehr ist es uns ein Anliegen, Martin bei seinem Weg zu begleiten und ihm eine würdige Heimatprimiz zu gestalten.

Programm

- 09.45 Uhr Feierlicher Einzug
- 10.00 Uhr Primizfeier
in der Pfarrkirche
- 11.30 Uhr Apéro auf dem Kirchplatz
- 13.00 Uhr Primizmahl der geladenen
Gäste in der Aula
Regionalschulhaus
- 17.30 Uhr Andacht mit Primizsegen
in der Pfarrkirche

Im Namen des Primizianten, seiner Familie und des Organisationskomitees lade ich Sie ein, an den Feierlichkeiten der Heimatprimiz von Martin Filipponi teilzunehmen.

Für das OK
Marco Volken

Eine grosse Freude!

Liebe Weibil-Leser

Nach sieben Jahren der spirituellen Ausbildung, dem Studium in der Schweiz und im Ausland, ist es bald soweit. Am 13. Mai 2017, am 100. Gedenktag der Erscheinungen von Fatima, darf ich gemeinsam mit zwei anderen Diakonen, Philipp Isenegger aus Savognien und Andreas Zgraja aus Ibach, in der Kathedrale von Chur durch Dr. Bischof Vitus Huonder die Priesterweihe empfangen. Damit geht eine lange Vorbereitungszeit zu Ende und ein neuer Lebensabschnitt beginnt. Alle drei sind wir so genannte Spätberufene, die vor dem Eintritt ins Priesterseminar bereits ein Studium absolviert haben.

Oft werde ich gefragt, was es so mit dem Priestertum auf sich hat? Die Reaktionen reichen von Sich-Wundern bis Stauen, dass es so etwas heute, im Jahr 2017, noch gibt.

Eines bleibt: Seit Jesus das Priestertum am Gründonnerstag eingesetzt hat, gibt es in der katholischen Kirche das Priestertum. Gott ruft und beruft noch heute Menschen in die konkrete Nachfolge. Dieser Ruf ist so stark, dass sogar die Hobbies aufgegeben, die eigenen Lebenspläne umgeändert werden und die geliebte Heimat, die Berge und die Familie verlassen wird.

Dieser Entscheidung geht ein wichtiger fundamentaler Schritt voraus: Man kann sein freies Ja dann geben, wenn Gott einen Menschen persönlich im Herzen anrührt und anruft. Er ruft, wen er will und nicht einfach diejenigen, die selber wollen. Die Apostel wurden von Jesus in die konkrete Nachfolge berufen. Auch heute noch geht diese Initiative von ihm aus.





Sich aus eigener Kraft auf diesen Weg zu machen, ist ein unmögliches Unterfangen. Der Priester orientiert sich an Jesus und lebt aus der Beziehung mit Gott. Gestärkt aus dieser Beziehung, kann er für die Mitmenschen, die Pfarrei und die Kirche dienen. Er muss Jesus kennen, um von ihm Zeugnis abgeben zu können. Er soll ein Freund Jesu werden, um nicht nur ein gelerntes Konzept oder auswendig gelerntes Wissen aus zweiter Hand weiterzugeben, sondern wirkliche Erkenntnis. Es geht darum zu zeigen, wofür man Feuer gefangen hat. Ein Feuer, an dem man sich nicht verbrennt sondern wärmt.

Origenes, der von 185 bis 254 nach Christus lebte, greift das Bild des Feuers auf. Wer von der brennenden Liebe Gottes angezündet wird, kann auch ganz für ihn brennen. Es braucht Mut, sich von diesem Feuer anzünden zu lassen. Wer sich diesem Feuer nähert und von der Liebe Gottes angezündet wird, kann auch auf dieser Erde sein Feuer entzünden, das Feuer des Lebens, der Hoffnung und der Liebe.

Der Priester wird durch die Priesterweihe mit Binde-, Löse- und Wandlungsgewalt ausgestattet und hat den Auftrag diese konkret in der Welt anzuwenden. Er soll die Menschen nicht an sich sondern an Gott binden. Es ist seine Aufgabe das Sakrament der Versöhnung zu spenden, in dem die Sünden vergeben, sprich gelöst werden. Er kann die Wandlungsworte sprechen, durch die das grösste Geheimnis geschieht: Jesus wird auf dem Altar real präsent. Nicht symbolisch, sondern echt. Die hl. Eucharistie ist die Quelle und der Höhepunkt des christlichen Lebens, aus welcher der gläubige Mensch mit Kraft, Hoffnung und Liebe

beschenkt wird. Da es so kraftvoll wirkt und den Menschen beschenkt, nennt man die hl. Messe auch das Sakrament der Liebe.

Ich freue mich dieses Geheimnis, dieses Mysterium, in meiner Heimatpfarrei mit euch zu feiern und lade herzlich dazu ein. In Dankbarkeit und Freude sende ich herzliche Grüsse aus Davos.

Diakon Martin Filipponi

Zur Person Filipponi Martin



Martin Filipponi wurde am 7. Mai 1979 als erstes Kind von Anny Filipponi-Rotzer und Anton Filipponi in Gampel geboren.

Mit Freunden verbrachte er viel Zeit in der Natur und in den Bergen. Nach Abschluss der Handelsmittelschule in Brig absolvierte er die Fachhochschule in Pflege in Visp. Im Spital Brig arbeitete er auf der medizinisch-onkologischen Abteilung und pflegte dort vor allem Langzeitpatienten und Sterbende.

Im Jahre 2009 entschloss er sich, dem Ruf zum Priestertum zu folgen und die Studien in Philosophie und Theologie zu beginnen. Drei Jahre der Ausbildung absolvierte er an der theologischen Hochschule in Chur und die anderen drei Jahre an der philosophisch-theologischen Hochschule Benedikt XVI. in Heiligenkreuz bei Wien. Zum Pastoraljahr wurde er nach Davos gesandt. Am 8. Oktober 2016 wurde Martin in Ibach (SZ) zum Diakon geweiht. Die Priesterweihe findet am 13. Mai 2017 in der Kathedrale von Chur statt.



Stand Kirchenrenovation Gampel

Gampel – Nach über 30 Jahren ohne grössere Arbeiten ist jetzt unsere Kirche umfassend zu renovieren. Bis zur Einweihung ist noch viel zu tun. Die Finanzierung der Renovation ist schon weit vorangeschritten, noch ist jedoch eine bedeutende Summe aufzutreiben. Die Renovationskommission bittet Bevölkerung, Unternehmen und Vereine, die Kirchenrenovation zu unterstützen.

Am 14.9.2015 beschloss der Kirchenrat, die Kirche Gampel zu renovieren. Anschliessend wurde die Baukommission gegründet und nach ersten Vorarbeiten mit der Sicherstellung der Finanzierung begonnen. Hierzu wurden im ganzen Oberwallis Beileidskarten verschickt, symbolische Patenschaften angeboten, Unternehmen und Stiftungen angeschrieben sowie Opfergelder und weitere Einnahmen beschafft.

David Schnyder, Leitung und Koordination der Baukommission, sagt hierzu: «Unser Ziel war, bei Baubeginn 80% der Renovationkosten sicherzustellen. Das haben wir erreicht und dafür danken wir allen, die uns zu diesem Erfolg, sei es in welcher Aktion, geholfen haben. Wie üblich bei Renovation von älteren Bauwerken kommt im Verlauf der Planung immer wieder etwas dazu, das nicht vorgesehen war. Es sollte bei uns nicht anders sein. Und somit sind wir auch weiterhin auf finanzielle Unterstützung angewiesen.» So wird im neuen Pfarrblatt eine Bestellkarte für Beileidskarten beigelegt, der Erlös des Kartenverkaufs geht an die Kirchenrenovation.

Die Arbeiten sind inzwischen gut vorangeschritten. David Schnyder ist überzeugt, dass der Zeitplan eingehalten wird: «Wir garantieren, dass die Renovation im Mai



2017 abgeschlossen ist. Ich danke an dieser Stelle auch den Mitgliedern der Baukommission für ihren grossen Einsatz vor und während der Renovation.» Am Sonntag, 14. Mai 2017, wird die renovierte Kirche von Gampel eingeweiht.

Kommunikationsverantwortlicher
Baukommission Kirchenrenovation Gampel
Charly Locher



1 Holzversteigerung in Jeizinen

1

Agenda Weibil April bis Juli 2017

Datum	Tag	Anlass	Ort
16.04.17	Sonntag	Ostern	
23.04.17	Sonntag	Frühlings Frühstück Blauring Gampel	Gampel
23.04.17	Sonntag	Erstkommunion Pfarrei Steg-Hohtenn	Steg
23.04.17	Sonntag	Lotto FC Steg	Steg
26.04.17	Mittwoch	Ordentliche Geteilerversammlung	Gampel
29.04.17	Samstag	Jahreskonzert Musikgesellschaft Elite	Niedergampel
30.04.17	Sonntag	Erstkommunion Gampel	Gampel
06.05.17	Samstag	Jahreskonzert MG Lonza	Gampel
06.05.17	Samstag	Öffnung JZ BooMeRanG Gampel	Gampel
07.05.17	Sonntag	Cäcilienfest Dekanat Westlich Raron	Raron
07.05.17	Sonntag	Erstkommunion Niedergampel	Niedergampel
09.05.17	Dienstag	Maiandacht	Kirche Steg
13.05.17	Samstag	TPV Messe	Kirche Hohtenn
14.05.17	Sonntag	Muttertag	
20.-21.05.2017	Sa-So	Bezirksmusikfest Westlich Raron	Festplatz Steg
21.05.17	Sonntag	Heimatprimiz von Martin Filipponi	Gampel
21.05.17	Sonntag	Abstimmungen	
25.05.17	Donnerstag	Auffahrt	
25.05.17	Donnerstag	Velosegnung Tandem 91	
25.05.17	Donnerstag	Übungs- und Familientag TPV Hohtenn	Rasstplatz Bodmen
27.05.17	Samstag	Firmung Pfarrei Steg-Hohtenn	Steg
28.05.17	Sonntag	Firmung Pfarrei Gampel	Gampel
04.06.17	Sonntag	Pfingsten	
07.06.17	Mittwoch	Abschluss "Anno-dazumal", Frauen- und Müttergemeinschaft Steg-Hohtenn	Steg
08.06.17	Donnerstag	Generalversammlung Frauen- und Müttergemeinschaft Erschmatt-Bratsch	Erschmatt
09.-11.06.2017	Fr-So	82. Oberwalliser Musikfest	Unterbäch
10.06.17	Samstag	Aufalpen Alpe Fesel, Ringkuhkämpfe	Jeizinen / Untere Fesel
10.06.17	Samstag	Öffnung JZ BooMeRanG Gampel	Gampel
12.06.17	Montag	Urversammlung Gemeinde Gampel-Bratsch	Gampel
12.06.17	Montag	REGIO-Übung, Samariterverein	Ausserberg
14.06.17	Mittwoch	Ausflug 90 Jahre FMV Erschmatt-Bratsch	Erschmatt
15.06.17	Donnerstag	Herrgottstag (Fronleichnam)	
17.06.17	Samstag	Gmeiwärch	Jeizinen / Engersch
17.06.17	Samstag	Bezirksmusikfest Leuk	Salgesch
17.06.17	Samstag	Oberländisches Turnfest Aktive	Reichenbach
17.06.17	Samstag	Vereinsausflug, Trachtenverein Steg-Hohtenn	
19.06.17	Montag	BLS/AED/SRC Kompakt (Grundkurs), Samariterverein	Steg
24.06.17	Samstag	Vereinsturnier FC Steg	Steg
02.07.17	Sonntag	Kammermusikabend Klassik in Jeizinen	Jeizinen
03.-09.07.2017	Mo-Fr	Sommerlager 2017	Walliser Alpen
23.07.17	Sonntag	Offenes Singen Klassik in Jeizinen	Jeizinen
30.07.17	Sonntag	Bergsommersonntag	Gampel
31.07.17	Sonntag	Bundesfeier	Bratsch und Hohtenn

blädäregg



Cartoon
Gabriel Giger

